

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | November 2007 | 12. Jahrgang | Nr. 9



130 Jahre Friedhof

Stilles Jubiläum: Vor 130 Jahren wurde der heutige Teufner Friedhof im Bächli eingeweiht. Zuvor, von 1841 bis 1876, war der «Gottesacker» im Unteren Hörli angelegt. (Seiten 22/23)

Abstimmung am 24./25. November

Am Wochenende vom 24./25. November stimmen die Teufnerinnen und Teufner über drei Sachgeschäfte ab: einen Baukredit von 1,24 Mio. Franken für einen Kunstrasen auf dem Spielplatz Ost der Sportanlage Landhaus, den Vorschlag 2008, der bei einer Steuerfussreduktion einen Aufwandüberschuss von 46'250 Franken vorsieht, sowie die Revision des Feuerschutzreglements.

An einer öffentlichen Orientierungsversammlung am Donnerstag, 1. November, 19.30 Uhr, im Lindensaal informiert der Gemeinderat über die Abstimmungsvorlagen. Gleichzeitig orientieren die Behörden über die überarbeiteten Gemeinde- und Altersleitbilder sowie über die laufenden Arbeiten der Inventarisierung der Ortsbild-Schutzgegenstände. TP

Teufen soll attraktiver werden

«Lädelisterben» als Anlass für Aussprache zwischen Gewerbe und Behörden.

Das «Lädelisterben» in Teufen macht Sorgen. Dies betont auch der Gewerbeverein in einem Gespräch mit der «Tüüfner Poscht». Schlussfolgerung: Das Dorf und die Ladengeschäfte sollen attraktiver werden. Diese Meinung vertreten auch die Behörden. Anlässlich einer Aussprache des Gewerbes mit Mitgliedern des Gemeinderats sollen am 14. November Probleme diskutiert und Lösungen gefunden werden (Seiten 4 und 5).

Mit einer Steuerfussreduktion, der Überarbeitung des Gemeinde- und des Altersleitbilds sowie einer intensiven Auseinandersetzung mit schutzwürdigen Objekten im Ortsbild manifestieren die Behörden, dass ihnen die Zukunft (und das Image) unserer Gemeinde ein ernstes Anliegen ist. Auch das vor drei Jahren eingesetzte «Fachgremium für Architektur und Ortsbild Teufen» (E.A.O.T.) trägt das seine dazu bei,

dass die unkontrollierte Bauerei in Teufen (und Niderteufen) endlich ein Ende findet (Seite 3).

Neben diesen Schwerpunkten berichtet die aktuelle Dorfzeitung über vielfältige Aktivitäten unserer Dorfgemeinschaft: In der Schule sorgte eine Projektwoche «Spielen» für angenehme Abwechslung. Ein Abend im «Jugendtreff» vermittelt Einblicke in die Freizeitgestaltung unserer Kids. Kulturelle Themen sind die Kunst am neuen Alterszentrum, das Neujahrsblatt der Lesegesellschaft sowie Büchertipps der Bibliothek.

Berichte aus dem Dorfleben, Porträts von Teufner/-innen sowie Veranstaltungshinweise runden diese Ausgabe ab. Die nächste Doppelnummer für die Monate Dezember und Januar wird von Schüler/-innen gestaltet – die «Kinder-Tüüfner-Poscht» (sie erscheint am 4. Dezember). GL ■



Das Dorf soll attraktiver werden, geschlossene Betriebe müssen neu belebt werden. Foto: GL



Schule
Projektwoche «Spielen» 7

Jugend
Ein Abend im Jugendtreff 9

Freizeit
Herbstlicher Jahrmarkt
Nostalgische Modeschau 11

Aus dem Gemeinderat
Voranschlag 2008 13
Neues Parkierungskonzept 14
Gemeinde- und Altersleitbild 15

Neuzuzüger/-innen
Begrüssung im «Klötzlikeller» 16



Kultur
Alterszentrum: Kunst am Bau 17
Neujahrsblatt von Margrit Walser 19
Bibliothek: Büchertipps 21



Stilles Jubiläum
130 Jahre Friedhof im «Bächli» 22/23

«Tüüfner Chopf»
Christian Kupferschmid,
Friedhofgärtner 25

Gewerbe
Samen Blankenhorn hört auf
Weihnachtsmarkt im Zeughaus
«Zurich» zurück 27
29

EV Niederteufen/Lustmühle
Neumitglieder im Porträt 31



Jugendseite
Snowboard-Champions... 33

Dorfleben
Gratulationen und Hochzeitsglocken
Zivilstand und Leserwettbewerb
Konflager und Senioren-Reisen
Kultur, Sport, Vereine, Briefkasten
Persönliches und eidg. Wahlen
Erste «Kinder-Tüüfner-Poscht»
Veranstaltungen 35-44

Herausgeberin
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 7.30–11.30 Uhr)
Fax 071 333 51 63
redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
gl@tuefner-poscht.ch
Rosmarie Nüesch-Gautschi (RN)
rn@tuefner-poscht.ch
Erika Preisig-Studach (EP)
ep@tuefner-poscht.ch
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
ms@tuefner-poscht.ch
Monika Lindenmann-Leemann (ML)
ml@tuefner-poscht.ch
Sepp Zurmühle (SZ)
sz@tuefner-poscht.ch

Inserate-Annahme und Abos
Claudia Looser
Steinwischenstrasse 2
9052 Niederteufen
Telefon 071 333 17 30
(Montag–Donnerstag)
Fax 071 333 57 30
inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüüfner Poscht» online
www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
Ausgabe 10; Dezember 2007/Januar 2008:
15. November 2007

Erscheint monatlich
(Juli/August und Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Auflage:
3'700 Exemplare

«F.A.O.T.»: Mit gutem Gespräch zu gutem Bau

Vor drei Jahren wurde das «Fachgremium für Architektur und Ortsbild Teufen» gegründet. – Was kann es bewirken?

Hanspeter Spörri

Über kein Thema wird in Teufen so kontrovers diskutiert wie über das Bauen. Zahlreiche Neubauten werden von einem Teil der Bevölkerung als störend, als nicht ins Dorfbild und nicht in die Landschaft passend empfunden. Das hat nicht nur mit der intensiven Bautätigkeit, sondern auch mit der mangelhaften architektonischen Qualität einzelner Neubauten zu tun. Sie werden als «Klötze» gesehen, als gesichtslos, überdimensioniert, beziehungslos und banal abgelehnt.

Unabhängiges Fachgremium

Bereits im Jahr 2004 hat der Gemeinderat das Fachgremium für Architektur und Ortsbildberatung (F.A.O.T.) ins Leben gerufen. Ihm gehören drei verwaltungsunabhängige, externe Fachpersonen an: die Architekten *Paul Knill*, Herisau, *Bruno Bossart*, St.Gallen, und *Werner Binotto*, inzwischen St.Galler Kantonsbaumeister. Das F.A.O.T. ist also prominent besetzt; seine Mitglieder sind Vertreter einer pointierten zeitgenössischen Architektur, haben aber schon vielfach bewiesen, dass sie denkmalpflegerischen Aspekten, dem Ortsbild- und Landschaftsschutz einen hohen Stellenwert einräumen. Allerdings hat das Gremium nur eine beratende Funktion; es steht der Baubewilligungskommission zur Seite. Was kann es bewirken?

Es kann und will selbstverständlich nicht verhindern, dass weiter gebaut wird; es kann auch nicht verhindern, dass Investoren die Möglichkeiten des Baugesetzes nutzen. Aber es kann Stellung beziehen in öffentlichen Debatten, es kann Empfehlungen abgeben – und vor allem kann es mit den Bauwilligen direkte Gespräche führen.

Der Dialog über das Bauen, über Abriss und Neubau oder Erhaltung und Sanierung, über Dimensionierung und Gliederung, über Fassaden und Materialien ist in der Vergangenheit wohl allzu häufig vernachlässigt worden. Nicht alles, was gesetzlich erlaubt und zonenkonform ist, passt ins Dorf. Qualität ist zwar kein leicht zu defi-



Die Fachpersonen des F.A.O.T. an einer Sitzung im Gemeindehaus (von links): Paul Knill, Bruno Bosshard und Werner Binotto. Foto: GL

nierender Begriff, erst recht nicht im Bereich der Architektur. Eine Voraussetzung dafür, dass Qualität entsteht, ist aber sicher der Dialog. Dieser ist nur dann möglich, wenn er von allen Beteiligten gewollt wird; wenn sie sich über das Ziel einig sind: möglichst hohe Qualität. «Gute Architektur wird wichtiger, je grösser der Bau ist», sagt Paul Knill.

Qualität erreicht man beispielsweise dann, wenn ein guter historischer Bau erhalten werden kann. Dies gelang an der Gremmstrasse. Das ehemalige Heim Eben-Ezer stand zum Verkauf, der Abbruch wurde erwogen und galt als wahrscheinlich. Nun ist es gelungen, ein Projekt zu entwickeln, dass die Erhaltung der wertvollen und unverwechselbaren Bausubstanz ermöglicht. «Häufig ist die Bauherrschaft dankbar für die fachliche Beratung», sagt Bruno Bossart. Sinnvoll sei es, wenn möglichst früh, noch vor Aufnahme der Planung, Kontakt aufgenommen werde. So könnten Fehlplanungen vermieden und Kosten reduziert werden.

Erfolgreich ist ein Gespräch nur, wenn das Klima gut ist: «Das bedingt, dass man aufeinander zugeht, dass man darauf verzichtet, ein absolutes architektonisches Ideal

erreichen zu wollen; dass man als Berater die guten Ideen der Bauwilligen aufspürt, auf ihre Anliegen eingeht.

Fehlende Bescheidenheit?

Warum eigentlich wirkt die historische Bausubstanz häufig harmonischer, ausgereifter, beziehungsvoller als zeitgenössische Durchschnittbauten? «Weil die hochwertige Baukultur über Generationen verfeinert wurde, weil in früheren Jahren eine gewisse Bescheidenheit üblich war, eine Zurückhaltung und Demut der Bauherren und Baumeister», glauben Paul Knill und Bruno Bossart: «Weil die regionale Tradition, die überlieferte Baukultur hochgehalten und weiterentwickelt wurde.»

Heute orientierten sich die Bauherren oft an internationalen Vorbildern, publiziert in zahlreichen Magazinen. Und es sei in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz und im Appenzellerland wohl zu wenig unternommen worden, um regionale Qualitäten und Besonderheiten zu pflegen und mit neuer Architektur zu kombinieren. Immerhin bestehe die Hoffnung, dass das verschärfte Baureglement nun zu mehr Innovation und eigenständigen Lösungen führen werde. ■

Gewerbe will Attraktivität von Teufen steigern

Vor dem Hintergrund anhaltenden «Lädelisterbens»: Gespräch mit Vorstandsmitgliedern des Gewerbevereins Teufen.

Gäbi Lutz

Der Gewerbeverein Teufen macht sich Sorgen um die Zukunft der Läden in unserem Dorf (vgl. Leserbrief in der Oktober-Ausgabe der «Tüüfner Poscht»). Nach dem Haushalt-/Hobby-Fachgeschäft *Walser* gehen dieses Jahr in Teufen weitere Geschäfte verloren: *Samen Blankenhorn* schliesst wegen Erreichung des Pensionsalters des Firmeninhabers. *Judith Kupferschmid* muss ihr beliebtes Blumengeschäft aus gesundheitlichen Gründen schliessen. Nach wie vor geschlossen bleibt das *Restaurant Schützen-garten*. Good news erfährt man aus dem

Der Gewerbeverein Teufen...

... zählt heute 156 Mitglieder, die insgesamt rund 950 Arbeitsplätze anbieten – davon etwa 90 Lehrlingsausbildungsplätze. Neben dem Gastgewerbe, den Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben sowie dem Bau- und Baunebengewerbe spielen die Ladengeschäfte mitgliedermässig eine eher kleinere Rolle.

Der zur Gründungszeit «Handwerker- und Gewerbeverein» genannte heutige GVT wird seit anfangs Jahr von der in Teufen aufgewachsenen Kosmetikerin Margrit Anhorn präsidiert. 2009 feiert der Gewerbeverein sein 130-Jahr-Jubiläum. GL

«Haus Eisenhut» an der Speicherstrasse: Das Restaurant *Blume* soll Mitte Dezember nach bald zweijährigem «Dornröschenschlaf» wieder eröffnet werden!

Sterben noch mehr Läden in unserer Gemeinde? Müssen die Teufnerinnen und Teufner ihre Einkäufe tatsächlich in der Nachbarstadt St. Gallen erledigen?

Wir suchten das Gespräch mit dem Gewerbeverein Teufen (GVT). Präsidentin Margrit Anhorn, Vizepräsident Thomas Rohner und Aktuarin Claudia Looser stellen sich für eine Aussprache zur Verfügung.

Im Dorf einkaufen!

Es werde immer schwieriger, in Teufen einen Gewerbebetrieb zu betreiben; der wichtigste Arbeitgeber verliere immer mehr seine Basis, schreibt der Gewerbeverein in seinem Leserbrief. Die Vergabepolitik der Behörde treffe den Lebensnerv vieler Kleinunternehmer massiv.

«Wir schlafen nicht», betont der GVT-Vorstand während unseres Gesprächs. Aber es sei nicht immer einfach: Zu viele Neuzügler schlafen nur noch hier – ihren Job und ihre Einkäufe erledigen sie anderswo. «Wir müssen unser Gewerbe erhalten und neue Arbeitsplätze schaffen», sagt der GVT-

Vizepräsident. «Verlorene» Betriebe müssten ersetzt werden. Thomas Rohner, eben aus den Ferien zurückgekehrt, schwärmt von den gemütlichen Begegnungsorten wie Bars und Restaurants in der Toscana. «Warum ist dies nicht auch in Teufen möglich – zum Beispiel in den leeren Räumen des Walser-Geschäftes im Bahnhofgebäude...?»

Die Botschaft ist klar: Alteingesessene und Neuzugezogene sollen sich wieder mehr im Dorf zeigen, sich engagieren und auch hier einkaufen.

Mehr Wohnraum für Familien

Margrit Anhorn bedauert, dass für Familien zu wenig bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung stehe. Familien mit Kindern blieben Teufen fern, weil sie sich die hohen Preise nicht leisten können.

Was kann die Gemeinde tun? Sie soll zum Beispiel Land im Baurecht zur Verfügung stellen. Familien sollen gefördert und finanziell entlastet werden. Die Gemeinde soll Anreize schaffen und mithelfen, neue Betriebe im Dorf anzusiedeln.

Thomas Rohner äussert sich auch besorgt zur Politik, nur gute Steuerzahler nach Teufen zu holen. «Wir brauchen eine ge-



Von A. Greco zu Hafnermeister D. Jud
Nach fast 20-jähriger Tätigkeit hat *Antonio Greco*, Vorderhausstrasse 5, sein Geschäft für keramische Wand- und Bodenbeläge aus gesundheitlichen Gründen aufgelöst. Hafnermeister *Dominic Jud* aus Waldstatt führt den Betrieb in eigener Regie weiter. *Adriano Greco*, Sohn von Antonio und Maria Greco-Dörig und bewährter Angestellter bei Dominic Jud, wird seinen Meister als gelernter Plattenleger weiterhin tatkräftig unterstützen. Dominic Jud, der seine Tätigkeit gerne ins Mittelland ausweiten und Synergien nutzen möchte, hat vor zehn Jahren die Hafnerei Meuli in Waldstatt übernommen. Foto: GL ■



«Schwanen» Niederteufen wieder offen
Das Restaurant *Schwanen* in Niederteufen ist sanft renoviert und am 1. November wieder eröffnet worden. Neue Wirtin ist *Monika Hörler-Manser* aus der Besitzerfamilie. Die gelernte Konditorin und Inhaberin des Wirtepatents hat sich auf exklusive Weine spezialisiert. Dazu sollen am Mittag und am Abend feine Tagesspezialitäten gereicht werden. Der «Schwanen» ist jeweils am Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 11–14 und 17–24 Uhr geöffnet. – *Monika Hörler*, die selber kocht, wird von zwei Freundinnen aus dem Kochklub, *Christine Rupf* und *Rosi Egger* (von links) unterstützt. Foto: GL ■

sunde Durchmischung – nicht immer mehr Reiche. Geld allein kann's nicht sein – wichtige Werte gehen verloren!»! Es brauche mehr Solidarität, mehr Miteinander. Auch die Behörden müssten zum einheimischen Gewerbe stehen und nach aussen tragen, dass florierende Dienstleistungsbetriebe für alle Einwohner, für alle Schichten wichtig sind. «Die Gemeinde soll sich das einheimische Gewerbe auf die Fahne schreiben und sich nicht hinter irgendwelchen Gesetzen verstecken».

Dorf soll attraktiver werden

Die Vertreter des Gewerbes suchen die Lösung ihrer Probleme allerdings nicht in der Gemeindepolitik allein – sie wollen selber aktiver werden. Nächstes Jahr sind verschiedene Anstrengungen geplant, um die Ladengeschäfte und damit auch unser Dorf attraktiver zu gestalten. Gefordert sind nach Überzeugung der «Gewerbler» alle: Einwohner/-innen, Behörde, Gewerbe und Handwerk. Die Solidarität, das Zusammengehörigkeitsgefühl müsse gestärkt und gelebt werden. «Nur zusammen sind wir stark, können wir uns als Gemeinschaft profilieren», betonen die Gewerbevertreter/-innen.

Dass unser Gewerbe nicht schläft und sich zu Recht gegen das Image einer Schlafgemeinde wehrt, zeigt sich an verschiedenen Aktivitäten, die der Gewerbeverein in naher und fernerer Zukunft realisiert und plant: Am 14. November lädt der GVT wieder zu «Behördengesprächen» ein. «Die Behörden sollen dabei für die Anliegen des Gewerbes aufgerüttelt werden». Ende Monat demonstrieren einheimische Dienstleister am «Weihnachtsmarkt» ihre Attraktivität und Leistungsfähigkeit (vgl. Seite 29).

Im Jahr 2009 feiert der Gewerbeverein Teufen sein 130-jähriges Bestehen. Grund genug, eine einmalige Jubiläumsausstellung auf die Beine zu stellen. Die Gewerbeschau wird an den denkwürdigen Anlass anknüpfen, der in den 80er-Jahren Tausende von Besuchern angezogen hat. ■

Kundenfreundlichst

Wie die Gewerbetreibenden freut sich auch Gemeindepräsident *Gerhard Frey* auf das bevorstehende «Behördengespräch» vom 14. November. Dabei wird er festhalten, dass er sich einen aktiveren Gewerbeverein wünscht. «Teufen hat die Chance, mit den kundenfreundlichsten Gewerbebetrieben zu brillieren...» GL



Blumengeschäft schliesst – (Friedhof-)Gärtnerei bleibt

Nach 35 Jahren müssen *Judith* und *Christian Kupferschmid* ihr beliebtes Blumengeschäft an der Bächlistrasse 9 schliessen. Frau Kupferschmid begründet den Entschluss mit gesundheitlichen Problemen.

Christian Kupferschmid und seine Mitarbeiter werden die Gärtnerei und die Friedhofgärtnerei in bewährter Manier weiterführen. Geranien, Margriten, Surfina, Fuchsia, Begonien, Verbenen, Bacopa, Ageratum Pilea sowie andere Blumen und Pflanzen werden nach wie vor in den eigenen Treibhäusern gehegt und gepflegt. Auch der prächtige Sommerflor (Kistli) wird weiter-

hin für die Kunden bereit gestellt. Für Winterkistli empfiehlt die Gärtnerei Kupferschmid Calluna, Efeu, Gräser und Skimmia. Für den Frühling und Sommer werden wieder Gemüse- und Blumensetzlinge gezogen.

Die Friedhofgärtnerei wird weiterhin die Gräber pflegen und empfiehlt sich für Trauergebilde wie Kränze, Sargbouquets und Urnenschmuck.

Das Blumengeschäft Kupferschmid schliesst Ende November. Während des ganzen Monats wird alles, was übrig geblieben ist, in einem Totalausverkauf zu reduzierten Preisen angeboten. GL ■



Besorgte Vorstandsmitglieder des Gewerbevereins Teufen (von rechts): Margrit Anhorn, Präsidentin, Thomas Rohner, Vizepräsident, und Claudia Looser, Aktuarin. Foto: GL



Bewegte Spiele in der Landhaus-Turnhalle und im «Klötzlikeller». Fotos: GL

«Spielen ist wichtig für die soziale Entwicklung»

Vom 24.–28. September haben 160 Schülerinnen und Schüler im Schulhaus Landhaus eine tolle Spielwoche erlebt.

Gäbi Lutz

Die letzte Woche vor den Herbstferien war wohl die schönste Zeit des Jahres für die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Landhaus: Während einer Projektwoche wurde überall gespielt; in diversen Ateliers entstanden kreative Arbeiten. Der einheitliche, lockere Spiel-Stundenplan und die Befreiung von Hausaufgaben sorgten für eine tolle Stimmung im Haus. Die «Spielwoche» war sowohl für die Lernenden wie auch für die Lehrkräfte ein einmaliges Erlebnis. Auch der Hauswart war begeistert: «Die Kinder hatten keine Zeit, um auf dem WC Mist zu bauen; es war viel zu spannend»...

160 Lernende von der Einführungs- bis zur 6. Klasse sowie sämtliche Lehrkräfte – inkl. schulische Heilpädagoginnen und Ludothek-Frauen – liessen sich während einer Woche von der Faszination des

Spiels tragen. Die Projektwoche wurde von der «Steuergruppe» mit den Lehrkräften *Claudia Koster*, *Marion Schwarz* und *Paul Hugentobler* minutiös vorbereitet.

Gesellschafts- und Sportspiele, New Games und andere musische Betätigungen standen im Mittelpunkt der Sonderwoche. Für Bewegungsspiele boten sich die Landhaus-Turnhalle und der Klötzlikeller an. In verschiedenen Ateliers in den Schulzimmern setzten sich die Kinder mit Spielen aus aller Welt auseinander, spielten Theater, lernten Jonglieren, übten sich im «Casino»-Glücksspiel oder bauten Phantasiewelten auf. In den Schulhausgängen wurde Tischtennis gespielt; andere Gruppen zog es in den Wald zum frohen Spiel oder zu spannenden Schnitzeljagden.

Auf den ersten Blick wirkte das Spielen in der Schule für Aussenstehende etwas ungewohnt, wird doch das Spiel eher der

Freizeit zugeordnet. Die Sonderwoche hat jedoch gezeigt, wie wichtig das Spiel für die soziale Entwicklung und für den – nicht nur schulischen – Lernerfolg der Kinder ist. «Alles, was Kinder vor dem Kindergarten und vor der Schule lernen, lernen sie im Spiel – und dies äusserst effizient», sagt Primarlehrerin Claudia Koster. «Gerade besondere Begabungen zeigen sich häufig in einem spielerischen Umgang mit einer Disziplin bis ins Erwachsenenalter. Spielen ist eng mit Lernen verknüpft.» ■

«Nachspiel» am Schulsamstag

Am Schulsamstag werden auch die Eltern Gelegenheit haben, die Resultate der «Spielwoche» im Schulhaus Landhaus auf sich einwirken zu lassen. Darauf sind sowohl die Lehrenden wie auch die Lernenden sehr gespannt....

Der Schulsamstag findet am Samstag, 3. November, von 8 bis 11 Uhr in allen Schulanlagen statt (vgl. Seite 38).



Theaterspielen (mit Hund)...



Begegnungen...



«Casino» – malen und spielen...

Jugendtreff – «weil es mir sonst langweilig wäre»

Ein Abend im Teufner Jugendtreff im Dachgeschoss der Dorfturnhalle. Was machen die Jungen die ganze Zeit...?

Gäbi Lutz

Freitag abend. In der Dorfturnhalle bewegen sich die Senioren. Im Dachgeschoss «hängen» 60 bis 80 «Junioren» herum. Herumhängen? Ein Cliché, das sich im Laufe des Abends relativieren sollte.

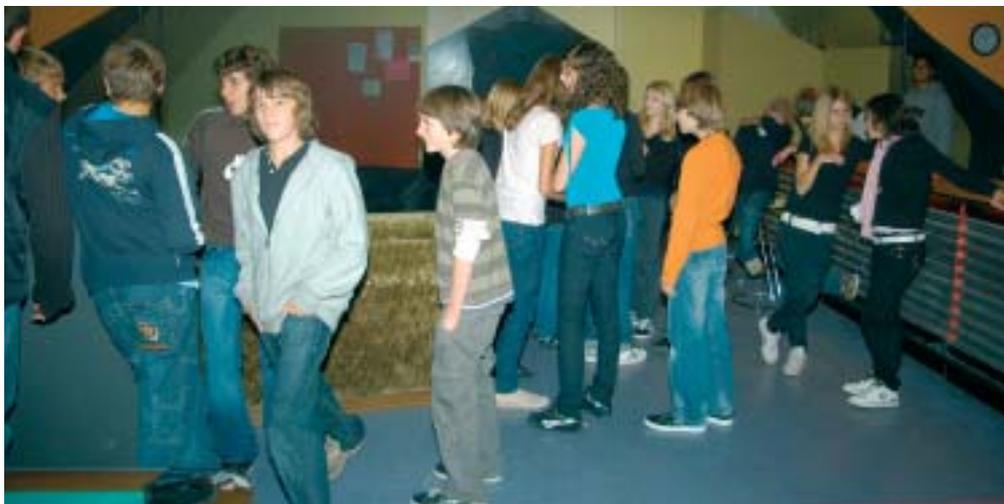
Viel Volk im «Treff», als ich «Grufty» mich unter die Teenager mische. Da wird gespielt – «töggelet», «gflipperet», «gkügelet» (Billard) – oder geplaudert, gelacht, getanzt.

Noch ist es mir zu früh für den «House-Sound» im vernebelten und verdunkelten Discoraum. Pause an der Bar. Eine coole junge Lady bringt mir Eistee und einen Hot-dog. An der Kasse zählt ein Jungleiter zunehmend verzeifelt den Inhalt. Etwas kann nicht stimmen – es fehlen 4 Franken 50.

Inzwischen stellen sich Jugendleiter *Thomas Ortlieb* und seine («frauenspezifisch» zugeordnete) Mitarbeiterin *Karin Steccarella* vor. Beide sind von der Gemeinde angestellt und sollen im «Treff» für Ordnung sorgen.

Probleme heute Abend? «Es ist ruhig heute», meint Thomas Ortlieb. Konflikte würden eh meist ausserhalb des Treffs ausgetragen. Nachbarn hätten sich schon über Lärm und zerschlagene Flaschen beschwert. Aber in letzter Zeit sei es besser geworden.

Eine verkitschte Version von Scott McKenzies «San Francisco» dröhnt aus dem Disco-Raum. Was ist das für eine Musik, wollten wir von *DJ Sascha* wissen. «House», erklärt er. Drei Tanzende posieren für ein Foto. Andere Besucher/-innen, die sich in



Der Jugendtreff: Begegnungsort für meist aufgestellte Jugendliche. Fotos: GL

alten Polster- und Ledersitzgruppen räkeln, rufen aus: «Wir wollen nicht fotografiert werden.»

Auch die anderen Sofas sind gut besetzt. Die Rauchenden sitzen draussen – vor dem Treff. Sie wissen, dass im Jugendtreff weder geraucht und gekiffert noch Alkohol getrunken werden darf. Wir kommen ins Gespräch. Ein 15-Jähriger raucht höchstens fünf Zigaretten pro Tag, ein anderer «vielleicht ein Päckli» am Wochenende. Viele kommen von auswärts. Warum in den Teufner Treff? Weil hier mehr los sei, in Bühler nur die Leiter anwesend seien – oder, wie ein Mädchen sagt: «Weil es mir sonst langweilig wäre»...

Inzwischen ist auch der Jugendkontaktbeamte der Kantonspolizei, *Roger Lengweiler*, mit einer Kollegin aufgetaucht – unauffällig und in zivil. Er unterhält sich ent-

spannt und «töggelet» mit den Jungen. Keine Probleme. Nicht im Treff – mehr um die Dorfturnhalle herum. Flaschen, Abfall – wie anderswo auch. «In letzter Zeit ist es besser geworden.»

22 Uhr: Feierabend! Einige Jugendliche gehen nach Hause, andere ziehen weiter. «Morgen können wir ausschlafen»... ■
Öffnungszeiten; Mi 13.30–18.30, Fr 18–22.30 Uhr.



Jugendtreffeiter Thomas Ortlieb und seine Mitarbeiterin Karin Steccarella.



Beim Töggele...



Freundschaften...



Im Disco-Nebel...

Jahrmarktzauber auf dem Zeughausplatz

Mit der Umstellung von der Sommer- auf die Winterzeit öffnete sich auch heuer die bunte Welt des Markttreibens.

Der Tüfner Jahrmarkt am 27./28. Oktober war auch dieses Jahr ein gemütlicher und beliebter Treffpunkt: Verschiedene Düfte von Marroni, Magenbrot, gebrannten Mandeln, Grillwürsten, Crêpes, Holunder- und Glühwein usw. regten die Gaumensäfte an. Daneben gab es bunte Halsketten, selbstgemachte modische Handtaschen, witzige Wollsocken u.v.m. zu kaufen. Auch einhei-

mische Anbieter wie der Jugendtreff, die «Waldegg» oder die Stiftung Waldheim waren vertreten. *Annelies Bischoff*, *Gabi Buck* und *Karin Fontana* präsentierten selbstgebastelte Kunstwerke. Ein Schuhgeschäft sowie Stände mit Honig, Reinigungsmitteln und Gewürzen rundeten das Angebot ab. Die Jugendlichen vermissten den Autoscooter. Die wenig besuchte, schon fast nostalgi-

sche «Schiffllschaukel» war natürlich kein Ersatz dafür. Dafür war erstmals ein Parcours für Quads (vierrädrige Motorräder) eingerichtet worden. Die Kleinen wurden mit einem Karussell unterhalten. Die Feuerwehr Teufen war wie immer für das leiblicher Wohl besorgt. An beiden Tagen zeigte sich der Herbst eher trübe mit Hochnebel.

Bildbericht: Marlis Schaeppi ■



Grosser Aufmarsch auf dem Zeughausplatz. – Quad-Parcour für Kinder. – «Hau den Lukas» am Jugendtreffstand. – Malspass mit Regina Brülisauer.

Nostalgie-Modeschau: Goldene 20er Jahre

Nicht nur Senioren haben sich am originellen Anlass der evang. Kirchgemeinde im Lindensaal köstlich amüsiert.

Die evangelische Kirchgemeinde lud am 24. Oktober nicht nur Senioren zu einer einzigartigen Nostalgie-Modeschau ein.

Mit Gefühl und Humor präsentierten Damen, Herren und Kinder einfach und unkompliziert Mode von 1900 bis 1930. Die zahlreich erschienenen Besucher/-innen fühlten sich in die goldenen 20er Jahre zurückversetzt und amüsierten sich köstlich. Begeistert waren die Zuschauer/-innen, mit

welcher Hingabe, Freude und witzigen Begleitversen die ganze Show in Form eines modischen Feuerwerkes musikalisch präsentiert wurde.

Für die verschiedensten Anlässe zeichneten sich schon damals Modeströmungen ab: Alltagsgarderoben, festliche Ballkleider, Unterwäsche und Badkleider vermittelten einen Einblick in die damalige Zeit.

Bildbericht: Marlis Schaeppi ■



Stilvolle Unterhaltung.



Auch Männer haben ihren Spass.



Gediegene Mode für den Ausgang.



Lustig präsentierte Bademode



Budget trotz Steuerfuss-Reduktion ausgeglichen

Der Voranschlag prognostiziert für nächstes Jahr einen Aufwandüberschuss von 46'250 Franken.

Bereits vor einem Jahr hat der Gemeinderat eine Reduktion des Steuerfusses diskutiert; er konnte sich jedoch damals angesichts der unklaren Auswirkungen von NFA/KFA und Steuergesetzgebung sowie der nicht vorhersehbaren Kosten für die Sanierung des Sporthallendachs nicht dazu durchringen. Trotz der aktuell grossen Investitionen für den Neubau des Alterszentrums besteht dank einer weitsichtigen Investitions- und Finanzplanung nun die Möglichkeit, den Steuerfuss um 0.1 Einheiten auf neu 3.2 Einheiten zu reduzieren. Der Voranschlag prognostiziert für nächstes Jahr einen Aufwandüberschuss von 46'250 Franken.

Ein allfällig eintreffender Aufwandüberschuss per Ende 2008 könnte aus dem Kapitalkonto (Stand 2007: 3.029 Mio. Franken) gedeckt werden. Der Gemeinderat hat den Voranschlag 2008 mit einem um 0.1 Einheiten reduzierten Steuerfuss von 3.2 Einheiten für natürliche Personen gutgeheissen und zuhanden der am 25. November 2007 stattfindenden Urnenabstimmung verabschiedet. Die öffentliche Orientierungsversammlung findet am *Donnerstag, 1. November*, mit Beginn um 19.30 Uhr, im Linden-saal statt.

Zu den wesentlichsten Positionen des Voranschlags ist folgendes zu erwähnen:

Neue Finanzausgleiche und Revision Steuergesetz

Die Entflechtung der Finanzströme zwischen Bund und Kanton (NFA) einerseits und dem Kanton und den Gemeinden (KFA) andererseits sowie die Revision des Steuergesetzes sind bestmöglichst in die Budgetarbeiten einbezogen worden. Aus der Steuerge-



Das grösste Bauwerk der Gemeinde, das neue Alterszentrum im Gremm, widerspiegelt sich auch im Voranschlag 2008. Foto: GL

setzrevision werden Mindereinnahmen im Rahmen von ca. 1,3 Mio. Franken erwartet. Aus dem NFA/KFA werden Entlastungen in der Höhe von ca. 1 Mio. Franken erwartet, aus der Position «Nationalbankgold» etwa 600'000 Franken. Die Bilanz mit einem Plus von 300'000 Franken aus all diesen Massnahmen ist für die Gemeinde positiv.

Gemeindeanteile

Mit der Aufhebung des indirekten Finanzausgleichs wird diese Position ganz wesentlich entlastet; mussten im Voranschlag 2007 noch 2,660 Mio. Franken dafür bereitgestellt werden, sind für das nächste Jahr 1,387 Mio. Franken budgetiert. Diese Beiträge sind gemäss den gesetzlichen Bestimmungen für Ergänzungsleistungen und die Prämienverbilligung bei den Krankenversicherungen bereitzustellen.

Steuern

Bei den von der Baukonjunktur abhängigen Spezialsteuern wie Handänderungssteuern und Grundstückgewinnsteuern wird mit einem leichten Rückgang gerechnet.

Abschreibungen

Das Finanzhaushaltsgesetz des Kantons schreibt vor, dass das Verwaltungsvermögen abzuschreiben ist. Beim Verwaltungsvermögen handelt es sich um Werte/Anlagen, die für die Kernaufgaben des Gemeinwesens erforderlich und zweckgebunden sind, so u.a. die ARA, die Werkhöfe, alle Heime und

Schulhäuser, Turnhallen etc. Die Mindestabschreibungs-Quoten sind gesetzlich festgelegt. In Anbetracht der ausserordentlich hohen Investitionen für das grösste Bauvorhaben in der Gemeinde Teufen, das Alterszentrum Gremm, hat der Gemeinderat beschlossen, auf zusätzliche Abschreibungen zu verzichten. Die Abschreibungen schlagen mit über 3,4 Mio. Franken zu Buche.

Gebäudeunterhalt

Der Werterhaltung der Gebäude wird weiterhin eine grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Im nächsten Jahr sind dafür 857'000 Franken vorgesehen.

Investitionsrechnung

In den Hochbau werden im nächsten Jahr über 15 Mio. Franken investiert. Die grösste Tranche mit 13,5 Mio. Franken wird für das grösste Bauvorhaben der Gemeinde, das Alterszentrum bereitgestellt.

Die Innensanierung der Evangelischen Kirche, die sich im Eigentum der Einwohnergemeinde Teufen befindet, wird im nächsten Jahr abgeschlossen; für die bis dahin noch durchzuführenden Arbeiten sind 850'000 Franken reserviert.

Für diverse Tiefbauarbeiten – unter anderem für Strassen und Wege – sind knapp 2 Mio. Franken budgetiert. Der Grossteil dieser Investitionen, nämlich 1.25 Mio. Franken, wird dann fällig, wenn die Stimmberechtigten der Vorlage «Kunstrasen Sportanlage Landhaus» zustimmen würden. *gk.* ■

Finanzplan 2009–2012

Der Finanzplan wurde für die nächsten vier Jahre nachgeführt, bereinigt und vom Gemeinderat genehmigt. Er zeigt auf, wie der Gemeinderat die Prioritäten setzt und wie sich die Finanzlage der Gemeinde verändern könnte. Der Behörde dient er intern als Führungsinstrument und Entscheidungshilfe; er wird zur Orientierung der Stimmberechtigten wie in den Vorjahren als Anhang zum Voranschlag publiziert. *gk.*



Revidiertes Parkierungskonzept verabschiedet

Für zahlreiche gebührenpflichtige Parkplätze im Dorf können Tages-, Monats- und Jahresbewilligungen gelöst werden.

Mitte Mai 2007 hat der Gemeinderat – nach einer Vernehmlassung bei den politischen Parteien und Gruppierungen – das überarbeitete Parkierungskonzept genehmigt und vom 1.–30. Juni 2007 der Volksdiskussion unterstellt. Innerhalb dieser Frist wurden

acht Stellungnahmen eingereicht und in die Weiterbearbeitung miteinbezogen.

Der Gemeinderat hat das Konzept nochmals beraten und verabschiedet. Die wesentlichen Änderungen sind:

- Für *Langzeitparkierer* bis 72 Stunden stehen über 150 Parkplätze entlang der *Landhausstrasse*, bei der *Sporthalle Landhaus* und auf dem *Zeughausplatz* zur Verfügung. In der *Tiefgarage* kann bis vier Stunden gratis parkiert werden; das längere Abstellen von Fahrzeugen wird gebührenpflichtig.

- In Kombination mit einem Bahnabonnement können für die 22

Die «Blaue Zone» vor dem Gemeindehaus bleibt. Foto: GL

Aussen- und 22 Tiefgaragen-Plätze beim Bahnhof sowie die Plätze in der *Tiefgarage Landhaus* Park+Ride-Parkausweise als Tages-, Monats- oder Jahreskarten gelöst werden.

- Im *Dorf* (Turnhalle Dorf/Ochsen, alte Telefonzentrale und Hechtplatz) wird die Parkzeit auf drei Stunden beschränkt. Auf dem *Hechtplatz* fällt die Bewirtschaftung mit einer Parkuhr weg. Auch für diese Plätze können Tages- und Monatsbewilligungen gelöst werden.

- Eine Beschränkung der Parkzeit auf drei Stunden erfolgt auch für die gemeindeeigenen Plätze im *Stofel* (fünf Plätze entlang der Kantonsstrasse und acht Parkplätze bei der Pizzeria Panorama).

Das überarbeitete Parkierungskonzept wird der Kantonspolizei zur Genehmigung eingereicht und danach während 30 Tagen öffentlich aufgelegt. Über das Datum der Inkraftsetzung sowie über die Bezugsorte der Tages-, Monats- und Jahreskarten wird zu gegebener Zeit separat informiert. *gk.* ■

Teilzonenplan «Scheibe» für Standort Migros-Provisorium

Um die Versorgung auch während den Umbauarbeiten zu gewährleisten, hat sich die Genossenschaft Migros Ostschweiz nach einem Provisoriums-Standort umgesehen. Sie einigte sich mit dem Grundeigentümer über die zeitlich limitierte Benützung der heute dem «Übrigen Gemeindegebiet» zugeteilten Bodenflächen. Nach dieser grundsätzlichen Übereinkunft wurden die dazugehörigen raumplanerischen Arbeiten eingeleitet und vorangetrieben, denn auch für ein zeitlich beschränktes Provisorium ist die Zuteilung zu einer Bauzone absolut erforderlich. Das dafür notwendige Planungsinstrument – der Teilzonenplan – liegt seit 24. Oktober während 30 Tagen auf der Gemeindekanzlei öffentlich auf.

Die Einzonung in die Gewerbezone GEI ist befristet; die automatische Rückzonung ins «Übrige Gemeindegebiet» erfolgt drei Jahre nach Inkrafttreten des Teilzonenplans, spätestens jedoch nach fünf Jahren und Ablauf einer Fristverlängerung von zwei Jah-

ren, welche der Gemeinderat bewilligen kann.

Aufgrund der Grösse der betroffenen Fläche kann die vorgesehene, befristete Zonenplanänderung nicht im vereinfachten Verfahren (ohne Abstimmung) durchgeführt werden. Die Abstimmung ist auf den 24. Februar 2008 geplant. *gk.* ■

Gemeinde unterstützt Ludothek

Der Gemeinderat hat im Juni 2007 beschlossen, die Ludothek ab 2008 – nebst dem Erlass des Mietzinses – mit einem jährlichen Beitrag von 12'000 Franken zu unterstützen. Über die Leistungserbringung der Gemeinde und der Ludothek wurde eine Vereinbarung abgeschlossen. Mit diesem Engagement leistet die Gemeinde einen weiteren Beitrag zu einem familienfreundlichen Dorf. *gk.* ■

Neue Einwohner/-innen

Alex und Edith Bischof, Alte Speicherstrasse 1039, zugezogen von Speicher; *Michael Becker*, Teufenerstrasse 190, Teufen (St. Gal-

len), zugezogen von Deutschland; *Michael Max Fischbach*, Teufenerstrasse 190, Teufen (St. Gallen), zugezogen von Deutschland; *Roman Kern*, Hauptstrasse 112, Niederteufen, zugezogen von Sulgen.

Leider wollte niemand den Wegzug publizieren, wie *Sandra Tanner*, Leiterin der Einwohnerkontrolle, mitteilt. *ek.* ■

Öffentliche Versammlung am 1. November

Im Hinblick auf die am 25. November stattfindende Abstimmung lädt der Gemeinderat zu einer öffentlichen Orientierungsversammlung am Donnerstag, 1. November, 19.30 Uhr, im Lindensaal ein.

Die Mitglieder des Gemeinderates informieren über die Abstimmungsvorlagen Baukredit Kunstrasen, Revision Feuerchutzreglement und den Vorschlag 2008.

Zusätzlich wird an der öffentlichen Versammlung über die überarbeiteten Gemeinde- und Altersleitbilder sowie die laufenden Arbeiten der Inventarisierung der Ortsbild-Schutzgegenstände informiert. *gk.*



Gemeindeleitbild 2007–2011 aktualisiert

Die Leitsätze legen für Gemeinderat und Verwaltung die Stossrichtung für die zukünftige Entwicklung fest.

Das überarbeitete und aktualisierte Leitbild erläutert die Absichten und Ziele des Gemeinderates und seiner Kommissionen für

Fahنشmuck entfernt

Die erstmalige Beflaggung der Hauptverkehrsachse während der Sommerzeit hat zu vielen positiven Reaktionen geführt. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausstellung «strafen» wurde der Fahنشmuck durch die Mitarbeiter des Bauamtes für dieses Jahr wieder abgenommen und wird bis zum nächsten Frühjahr eingelagert.

Die Volkswirtschaftskommission wird auch im nächsten Jahr das Dorf wieder mit Fahnen schmücken. Eine umfängliche Beflaggung wie dieses Jahr ist für grössere Festanlässe – u.a. am 1. August oder an Festanlässe von Teufner Vereinen – vorgesehen. Während der übrigen Zeit werden die Besucher der Gemeinde Teufen mit je einem Fahنشatz an den Dorfeingängen und am Dorfplatz begrüsst. *gk.*

die laufende Amtsperiode. Die im Jahre 2004 von über 50 Einwohnerinnen und Einwohnern erarbeiteten Leitsätze sind nach wie vor aktuell und haben auch weiterhin Gültigkeit. Bei den konkreten Zielen und Umsetzungsmassnahmen wurden Anpassungen vorgenommen.

Die Leitsätze legen für Gemeinderat, Kommissionen und Verwaltung die Stossrichtung für die zukünftige Entwicklung fest. Mit den Zielen und Massnahmen werden die einzelnen Schritte näher definiert und zeitlich terminiert. Wie bereits im vorangehenden Leitbild wird der Gemeinderat mindestens drei Mal innerhalb der Legislaturperiode über den

Das Titelbild des Leitbildes zeigt diese Dorfsicht von Teufen. Foto: GL

Stand der Arbeiten und die Zielerreichung informieren und Rechenschaft ablegen.

Der Versand des neuen Leitbildes erfolgte Ende Oktober in alle Haushaltungen und wird an der öffentlichen Orientierungsversammlung am 1. November, 19.30 Uhr im Lindensaal, vorgestellt. *gk.* ■



Auch das Altersleitbild wurde überarbeitet

Im «neuen» Altersleitbild bilden vier Leitsätze die Basis für konkrete Entwicklungsschritte und Massnahmen.

Bereits seit 1996 verfügt die Gemeinde Teufen über ein Altersleitbild. Basierend darauf wurde im Jahr 2000 ein Betriebs- und Raumkonzept für die stationäre Alterspflege erarbeitet und das neue Alterszentrum geplant.

Fundierte Meinungsbildung

Im September 2006 beschloss der Gemeinderat die Bildung einer Arbeitsgruppe aus verschiedenen Körperschaften der Gemeinde. Einbezogen wurden die Heimkommission, Spitex, Kirchgemeinden, Heime, Alterssiedlung und Vertreter und Vertreterinnen der Bevölkerung. Die Arbeitsgruppe erhielt den Auftrag, das Leitbild zu prüfen und zu aktualisieren. Die Arbeitsgruppe hat sich in sieben halbtägigen Workshops unter externer Leitung mit «Alt werden in Teufen» auseinandergesetzt und verschiedenste Aspekte beleuchtet. Am 8. Februar 2007 wurden die Anliegen der Bevölkerung an

einer gut besuchten öffentlichen Veranstaltung in die Leitbildarbeit integriert.

Selbständigkeit und Lebensqualität

Im «neuen» Altersleitbild bilden vier Leitsätze die Basis für konkrete Entwicklungsschritte und Massnahmen. Im Zentrum stehen Angebote zu Wohnen und Leben im Alter. Diese sollen allen bekannt und für alle zugänglich sein.

Wichtig ist auch eine selbständige Lebensführung. Durch geeignete Massnahmen und Angebote wird die Basis geschaffen, in Selbständigkeit alt zu werden. Ein Leitsatz beginnt mit den Worten «Lebensqualität ist in Teufen ein Begriff». Diese basiert auf einer Kultur der Begegnung und des Austausches, der einmaligen Lage und einer gut ausgebauten Pflege und Betreuung. Im Bereich Alter setzt die Gemeinde bewusst auf eine breite Trägerschaft. Private

Initiative soll durch das Schaffen günstiger Rahmenbedingungen ernst genommen werden.

Das Altersleitbild wurde Ende Oktober in alle Haushaltungen versandt und wird an der öffentlichen Versammlung am 1. November erläutert. *gk.* ■

Anpassung der Altersheim-Tarife

Die vergangenen Jahresabschlüsse haben gezeigt, dass der Betriebsaufwand von den Bewohnern der Altersheime nicht kostendeckend getragen werden kann. Die Einnahmen der Pensionäre konnten den Betriebsaufwand nicht mehr decken. Der Gemeinderat hat deshalb ein Massnahmenpaket beschlossen, um das angestrebte Gleichgewicht wieder herzustellen. Per 1. Januar 2008 werden die Pensionspreise massvoll u.a. auch der Teuerung angepasst und der Besapunkt wird um 20 Rappen erhöht. Alle Pensionäre werden über diese Änderungen schriftlich informiert. *gk.*

Breitgefächertes Freizeitangebot kennengelernt

An der gut besuchten Begrüssung der Neuzugezogenen im Klötzlikeller haben sich auch einige Dorfvereine vorgestellt.

70 «neue» Teufner und Teufnerinnen und ein Dutzend Kinder sowie etwa 30 «Alteingesessene» sind der Einladung der Gemeinde zur diesjährigen Neuzuzüger-Begrüssung am 23. Oktober im Klötzlikeller gefolgt.

Gemeindepräsident *Gerhard Frey* zeigte sich erfreut über den grossen Aufmarsch und stellte die – trotz Stadtnähe eigenständige – Gemeinde vor. Neben tagesaktuellen

Informationen standen das breitgefächerte Freizeit- und Erholungsangebot von Teufen im Mittelpunkt seiner Ausführungen.

Eingebettet in musikalische Darbietungen der «Harmonie» präsentierten sich fünf aktive Dorfvereine und warben auf sympathische Weise um Mitglieder: die Harmoniemusik, der Turnverein, der Blauring, der FC Teufen und der Dörrverein.

Nach den ausführlichen Informationen folgte der gesellige Teil, an dem auch sieben von neun Gemeinderäte anwesend waren. Am reichhaltigen Buffet der Dorfbäckerei Koller erlabten sich die Gäste mit Speis und Trank. Neuzugezogene und Alteingesessene kamen sich näher. In Gesprächen lernte man sich gegenseitig kennen und erlebte einen «neuen Dorfgeist». *GL* ■



Angestellte der Gemeinde verwöhnten die Gäste am reichhaltigen Buffet. Jung und Alt lernte sich und die Gemeinde näher kennen. Fotos: GL

Handänderungen im Juli, 1. Teil

Schreier-Sigg Rosmarie, Teufen, an Stuck-Farell Matthias, Teufen:

Grundstück Nr. 1936, 935 m², Plan Nr. 20, Schützenbergstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 2108, Schützenbergstrasse 9, Gartenanlage, Wasserbecken, übrige befestigte Fläche.

Cayimo AG, Trogen, an Brenner Susanna, Teufen:

Grundstück Nr. 11154, Plan Nr. 28/29, Grünastrasse 5, 2¹/₂-Zimmer-Wohnung Nr. 5.111 im Erdgeschoss links, ¹⁰³/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 2468.

Vogt Hugo, St. Gallen, an Büsser

Peter, Niederteufen; Romer Cornelia, Niederteufen:

Grundstück Nr. 1774, 512 m², Plan Nr. 9, Cholgadenstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 2013, Cholgadenstrasse 6 A, Weg, Gartenanlage; Grundstück Nr. 1820, 36 m², Plan Nr. 9, Cholgadenstrasse, Ga-

rage Vers. Nr. 2025, Cholgadenstrasse, übrige befestigte Fläche.

Facincani Mario Erben, St. Gallen, an Grüter-Axthammer Markus, St. Gallen; Grüter-Axthammer Alexandra, St. Gallen:

Grundstück Nr. 2492, 270 m², Plan Nr. 8, Rütiholzstrasse, Wiese, Weide; Grundstück Nr. 2493, 333 m², Plan Nr. 8, Rütiholzstrasse, Wiese, Weide, fließendes Gewässer.

immoFAIR AR AG, Waldstatt, an Rohner Margrit, Zürich:

Grundstück Nr. 11070, Plan Nr. 28/29, Grünastrasse 8, 3¹/₂-Zimmer-Maisonette-Wohnung Nr. 8.132, im 2. Ober-/Dachgeschoss rechts, ¹⁵⁹/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 2469.

Göpfert Kurt Erben, Niederteufen, an Göpfert Aldo, Niederteufen:

Grundstück Nr. 633, 551 m², Plan Nr. 16, Steinerstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 756, Steinerstr., Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Gba. ■



Bald kein Land mehr für Kühe: Baugelände an der Fadenrainstrasse. Foto: GL

Kunst im Alterszentrum: fünf Künstler eingeladen

Die eingereichten Arbeiten werden Mitte November juriiert und in einer Ausstellung ausführlich vorgestellt.

Der Kunst soll im neuen Alterszentrum ein bedeutender Platz eingeräumt werden. Mit der so genannten «Kunst am Bau» wird ein Künstler nach seinen Ideen Teile des Innern des Neubaus und eventuell des Aussenbereichs gestalten. Eingeladen wurden die Kunstschaffenden *Karin Bühler*, *Vera Marke*, *Emanuel Geisser*, *Reto Leibundgut* und *Stöckerselig*. Verantwortlich für die Organisation des Wettbewerbs ist der Kunsthistoriker *Fabian Meier* aus Arbon (vgl. *Kästchen*).

Voraussetzung für die Entfaltung des Menschen in seinem Lebensraum ist die Schaffung einer Umgebung, die seine Phantasie anregt und ihm die Identifikation mit dem Ort seiner Tätigkeiten und Aufenthaltes ermöglicht. Nebst der Architektur soll auch die Kunst Anregungen zu schöpferischem Denken und Handeln geben.

Kein Konflikt

Im Zusammenhang mit der Kunstförderung folgen bereits seit langem viele Gemeinden, Kantone und die Eidgenossenschaft der Empfehlung des Bundesamtes für Kultur, einen gewissen Betrag für eine künstlerische Gestaltung zu budgetieren. Für das neue Alterszentrum sind das rund 170'000 Franken. Nach Kunst am Bau beim Schulhaus Landhaus sollen jetzt auch Teile des neuen Alterszentrums künstlerisch gestaltet werden. Ein Konflikt mit dem Architekten des Neubaus wird es nicht geben, denn laut Fabian Meier freuen sich künstlerisch oder gestalterisch arbeitende Architekten meist über den Dialog, die Reaktionen oder die Resonanz anderer. Im Fall des Neubaus in Teufen sei der Architekt zudem Mitglied der Jury und habe das Wettbewerbsverfahren, die Ausschreibung und die Auswahl der Projekte mitbestimmen können. Eine auch für ihn passende und angemessene Vermischung von Architektur und Kunst sei damit wohl gesichert.

Zur Person

Fabian Meier, Kunsthistoriker, geb. 1964, stammt aus Bern. Er lebt seit vier Jahren in Horn und arbeitet als Kurator in der Kunsthalle Arbon. Meier war während zwei Jahren unter der Leitung von Martin Heller an der Expo 02 in Biel tätig.

Kunst für alle

Für Kunst am Bau steht nicht der gesamte Raum des Alterszentrums zur Verfügung. Die Jury hat verschiedene Zonen bestimmt, u.a. den Eingangsbereich, da dieser allen Bewohnern, Besuchern und Benutzern zugänglich ist. Hier wird Kunst im Alterszentrum von allen gesehen. Zur Bespielung kommen zudem verschiedene Wände, Treppenhäuser und der Aussenbereich in Frage. Es steht den Künstlern jedoch frei, welche Zonen sie nützen wollen. Zudem gibt es Einschränkungen infolge des Baufortschrittes, betont Meier: «Je früher man beginnt, umso grösser sind die Freiheiten. Dort, wo das Material bereits bestellt und die Ausführungsarbeiten bereits vergeben sind, können keine weitere Gestaltungen eingefügt werden.»

Künstlerische Freiheit

Über Kunstwerke gehen die Ansichten vielfach auseinander. Die Gefahr, dass die künstlerische Gestaltung beim Alterszentrum zu grossen Meinungsverschiedenheiten führt, schätzt Meier als gering ein. Auch von einer Beschneidung der künstlerischen Freiheit will er nichts wissen. Nach seinen Erfahrungen wissen die Künstler bestens, dass sie bei einem solchen Wettbewerb weniger Freiheiten haben als beim unabhängigen Arbeiten im Atelier. Was hier im neuen Alterszentrum gemacht wird, müsse den An-

Wie Kunst am Bau aussehen könnte: Ausschnitt «Blumen» aus einem Entwurf zu einer farbigen Intarsie für den Innenraum von Reto Leibundgut.
Foto: zVg.

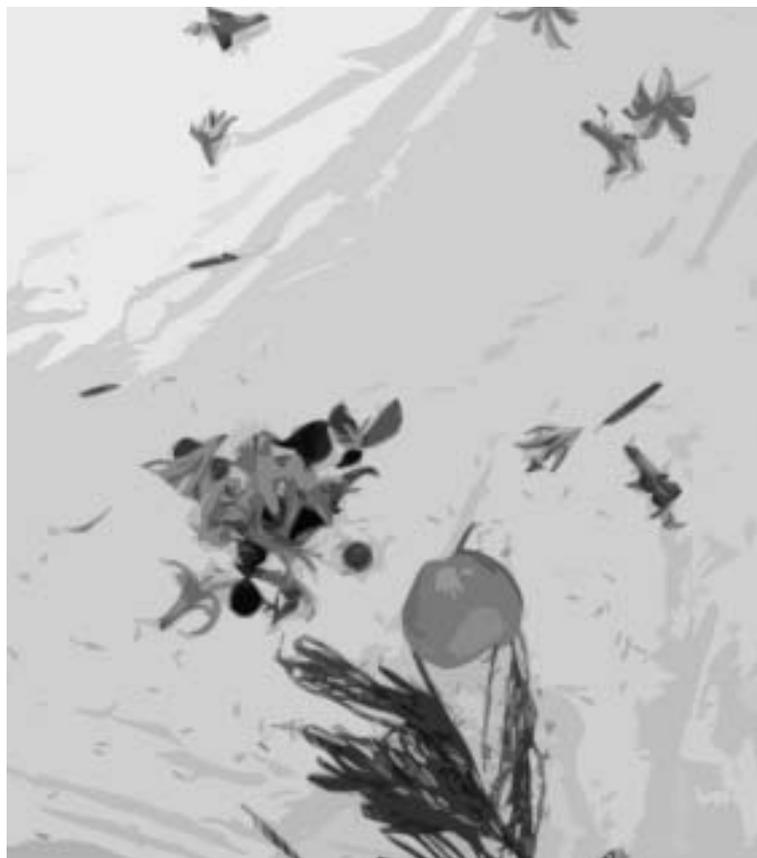
Ausstellung der Projekte

Die Ausstellung der fünf Projekte findet im Dachgeschoss des Alterszentrums Gremm statt. Öffnungszeiten: Freitag, 16. November, 17–20 Uhr; Samstag, 17. November, 10–12 Uhr. Preisverleihung: Das Siegerprojekt wird am 16. November um 17.30 Uhr in der Ausstellung ausführlich vorgestellt.

forderungen bezüglich Funktion, Bewohnern, Sicherheit und Repräsentation genügen.

Am 16. November wird von einer Jury jener Künstler bestimmt, welcher sein Projekt «Kunst am Bau» verwirklichen darf. Nicht nur Fabian Meier ist auf die Lösungen gespannt. Auch die zukünftigen Bewohner und Besucher dürften dies sein. Schliesslich soll die Kunst die Phantasie anregen und zum schöpferischem Denken und Handeln verleiten. *Richard Fischbacher*

Der Autor ist im Zusammenhang mit dem neuen Alterszentrum von den Behörden für die Öffentlichkeitsarbeit bestimmt worden. ■



Auseinandersetzung in grafischer Schönheit

Margrit Walser-Hohl hat das Neujahrsblatt 2008 geschaffen. – Präsentation am 1. Dezember im «baradies».

Sepp Zurmühle

Ein herrlich warmer Oktoberabend: Die gelb-orange Sonne sinkt am Horizont und beleuchtet die Rückseite des ehemaligen Restaurants Reservoir in der Wellenrüti (vgl. «Tüüfner Poscht» Juni 2007, Seite 23). Dort hinauf zum langgezogenen Doppelgiebelhaus ist Margrit Walser gekommen, um einmal mehr Abschied zu nehmen vom Sujet ihres Neujahrsblattes.

Veränderungen des eigenen Dorfs
Trotz freier Themenwahl wollte Margrit Walser ein Blatt mit direktem Bezug zum Leben in Teufen machen. «Zahlreiche Veränderungen im Dorf machten mir persönlich Bauchweh. So begann ich mich intensiv mit Gebäuden, Baustellen und allgemeinen Veränderungen des Dorfbildes zu beschäftigen.»

An Kursen der Gewerbeschule St. Gallen hat Margrit Walser bei Karl Fürer und Claudia Züllig den Weg zum Malen gefunden. Temperamentvoll schildert sie ihr Arbeiten mit Papier und Pinsel: «Eigentlich male ich spontane Bilder, sozusagen 'Wegwerfbilder', nie mit dem Ziel, sie einzurahmen. Malen ist für mich befreiend, eine mit Musik vergleichbare Ausdrucksform. Ich komme meistens singend und pfeifend vom Malen heim. Meine Bilder sind 'Blätter auf dem Weg', die meisten auf billigem Packpapier



Margrit Walser «hinter» dem ehemaligen Restaurant Reservoir in der Wellenrüti. Foto: SZ



Das Neujahrsblatt 2008 von Margrit Walser.

oder Karton. Ich arbeite liebend gerne mit Ölfarben und breiten Pinseln, denn damit kann ich schnell und grosszügig malen. Umso schwerer ist es mir gefallen, eine grafische Lösung zu finden, die sich für den Druck besser eignet.»

Leben und Identität im Dorf

Diese Themen beschäftigten die Mutter von drei erwachsenen Söhnen seit vielen Jahren. Schon seit 1973 wohnt sie in Teufen, davon 25 Jahre in einem alten Appenzellerhaus, dessen Qualitäten sie trotz aller Nachteile nicht missen möchte. Für sie hat Lebensqualität und Identität viel mit Geborgenheit zu tun, also mit «daheim sein», mit «Wurzeln haben». Deshalb kann sie nicht verstehen, warum die reiche Gemeinde Teufen das Doppelhaus in der Wellenrüti verkauft und zum Abbruch freigegeben hat. «Wenn nur ein oder zwei Menschen aufgrund des Neujahrsblattes 2008 den Weg hier hinauf zur Wellenrüti finden, die Ausstrahlung des alten Hauses, die Kraft des Ortes oder das

Wohlgefühl auf der Schaukel unter der Linde spüren können, dann hat meine Arbeit schon Sinn gemacht», meint Margrit Walser, und ihre Trauer über den Verlust dieses Kulturgutes ist deutlich spürbar. Für sie geht mit dem ehemaligen Restaurant Reservoir nicht nur ein altes Haus, sondern ein grosses Stück Identität und Kultur unseres Dorfes für immer verloren.

Margrit Walser hat es geschafft, ihr Bedauern in schlichter grafischer Schönheit zum Ausdruck zu bringen. ■

Präsentation

Das Neujahrsblatt 2008 wird am Samstag, 1. Dezember, um 11 Uhr, im «baradies», Engelgasse, in Anwesenheit von Margrit Walser-Hohl vorgestellt.

Hanspeter Spörrli bereichert die Präsentation mit eigenen Gedanken.

Ein Exemplar kostet wie gewohnt 100 Franken.

Eintauchen in andere Welten, andere Leben

Das Team der Bibliothek stellt aus der Flut der Neuerscheinungen lesenswerte Romane vor.

Bücher bringen durch Geschichten die Welt in unsere Wohnzimmer. Sie lassen uns auf angenehme Weise teilnehmen an den Erfahrungen anderer Menschen. Im Herbst sind die Tische reich gedeckt mit Neuerscheinungen, und auch in der Bibliothek gibt es viel zu entdecken. Mit der Vorstellung einiger Bücherhäppchen möchte das Bibliotheksteam Ihren Lese-Appetit anregen.

Eine Frage der Zeit

Alex Capus (Knaus)



Afrika 1913: Drei deutsche Werftarbeiter transportieren ein Schiff in Einzelteilen im Auftrag des Kaisers nach Deutsch-Ostafrika zum Tanganikasee südlich des Kilimandscharo. Gleichzeitig transportieren Briten Kanonenboote ebenfalls nach Afrika. Der Erste Weltkrieg bricht aus. Keiner der Protagonisten will, aber jeder muss Krieg führen. Das Buch ist unterhaltsam geschrieben und geschichtlich fundiert. Kraftvoll und unpräzise erzählt Capus eine ganz unglaubliche, doch wahre Geschichte, in der es um die alte Frage geht, wie man unter der Macht der Umstände ein Leben in Anstand und Würde führen kann.

Karin Zraggen

Das Verlangen nach Liebe

Hanns-Josef Ortheil (Luchterhand)



Gibt es sie wirklich, die perfekte Liebe? Der Konzertpianist Johannes und die Kunsthistorikerin Judith begegnen sich nach 18-jähriger Trennung zufällig wieder in Zürich. Vom ersten Moment an spüren sie beide die wiederaufkeimende Liebe, die sie einst zum unzertrennlichen Paar gemacht hat. Sie erzählen sich von ihren Leben und staunen immer wieder, wie vertraut sie sich nach all den Jahren sind.

Der Roman spielt vor der Kulisse Zürichs und ist für alle geeignet, die klassische Musik und Kunst mögen.

Ruth Zarro

Miranda

Margaret Forster (Arche)



Die achtzehnjährige Miranda kommt bei einem Segelunfall ums Leben und lässt ihre Zwillingsschwester, ihren Bruder und die Eltern in grosser Trauer zurück. Margaret Forster zeichnet aus dem Blickwinkel der Mutter

auf, wie unterschiedlich die einzelnen Familienmitglieder mit ihrer Verzweiflung umgehen, wie die Ehe der Eltern zerbricht und alle sich neu finden müssen in ihrem Leben nach diesem einschneidenden Ereignis. Ein berührender Familienroman der grossen englischen Erzählerin.

Esther Gähler

Das Haus an der Moschee

Abdolah Kader (Claassen)



Im alten Haus, angebaut direkt an die Moschee der iranischen Stadt Senejan, leben Kaufleute und Imame mit ihren Familien. Ihr Oberhaupt ist der Teppichhändler Aga Djan, der fürsorglich über Haus und Moschee wacht. Als sich der Widerstand gegen das korrupte Regime des Schahs verstärkt, wird auch die Harmonie in Aga Djans Gemeinschaft durch Khomeini-Anhänger brutal zerstört. Familienmitglieder und Freunde werden ermordet, ins Exil gezwungen oder werden zu Fundamentalisten. Berührende Familiengeschichte aus dem Iran.

Margrit Walti

Sturm

Nicholas Shakespeare (mare)



Dieser Roman entführt den Leser in eine fremde Welt und lässt ihn tief in die Seelen der Protagonisten schauen. Erzählt wird die Liebesgeschichte zweier Menschen, die beide in ihrer Jugend vom Schicksal hart getroffen wurden. Alex verliert mit

zwölf Jahren seine Eltern durch einen Verkehrsunfall und Merridy ihren Bruder auf mysteriöse Weise. Die beiden heiraten und führen ein ruhiges Leben auf der elterlichen Farm von Alex. Ein plötzlich aufkommender Sturm, bei dem die beiden einen Jugendlichen retten, verändert ihr Leben, konfrontiert sie mit eingegangenen Kompromissen, fatalen Lebenslügen und ihren unerfüllten Wünschen.

Monika Rupp

Das Schweigen

Jan Costin Wagner (Eichborn)



Ein nie aufgeklärter Sexualmord und eine verschwundene Vierzehnjährige stehen im Mittelpunkt der Ermittlungen des finnischen Kommissars. Durch Medienberichte aufgerüttelt, gerät der Mitwisser des damaligen Täters in eine Krise. Die lang verdrängte Schuld lässt ihn ausrasten. Psychologisch einfühlsam besticht dieser Krimi durch das Porträt eines pädophilen Familienvaters und eines melancholischen Kommissars, der durch den Verlust seiner Frau weiss, was Loslassen bedeutet.

Irene Moesch

Mobbing

Annette Pehnt (Piper)



Es beginnt mit einer Kündigung. «Das war's», sagt Joachim zu seiner Frau am Küchentisch. Monatelang ist er von seiner neuen Chefin gemobbt worden, nun darf der Familienvater von einem Tag auf den anderen nicht mehr an seinen Arbeitsplatz zurück. Nach und nach wird das Verhältnis des Paares in den Strudel von Missverständnis, Misstrauen und Schweigen hineingezogen. Mit unerbittlicher Genauigkeit beschreibt die Autorin das langsame Auseinanderbrechen der Partnerschaft und geht den Zerrüttungen nach, zu denen eine plötzliche Arbeitslosigkeit mitten im Leben führen kann.

Erika Preisig ■

Ort der Stille: 130 Jahre Friedhof im Bächli

Der idyllisch gelegene «Gottesacker» präsentiert sich als gepflegte, parkähnliche Anlage am südlichen Dorfrand.



Prächtige Bäume und Sträucher prägen die gepflegte, parkähnliche Anlage.



Ein Ort der Stille und der Besinnung.



Friedhof vor der «Einsamkeit».

Stilles Jubiläum: Vor 130 Jahren wurde der heutige Teufner Friedhof im Bächli eingeweiht. Zuvor war der «Gottesacker» im Unteren Hörli angelegt (1841–1876).

Wie wir von Historiker *Thomas Fuchs* weiter in Erfahrung bringen konnten, wurde 1479 die erste Kirche mit angrenzender «lichlegi» (Friedhof) erbaut. Eine ausserordentliche Kirchhöri sprach sich 1840 für die Verlegung des Friedhofs auf die Wiese unterhalb der Wirtschaft zur Taube (Unteres Hörli) aus. Ende Januar 1841 wurde der 21'000 Quadratschuh umfassende Friedhof eröffnet.

1876/77 erfolgte die Verlegung des Friedhofs auf die «Armenhausliegenschaft» im Bächli, dem heutigen Standort. Die neue, 60'000 Quadratfuss umfassende Anlage wurde 1877 eingeweiht. 1912 folgte eine Erweiterung, 1955–1960 eine etappenweise Neugestaltung des Friedhofs.

1964/65 wurde der Neubau des *Friedhofgebäudes* realisiert, das 1995/96 erstmals saniert wurde. Dabei hat der still und schlicht gestaltete Raum dank lichten Farbenfenstern des in der Lustmühle aufgewachsenen und heute in Niederteufen lebenden Glasmalers *Pascal Engeler* (1970) eine würdevolle Ausstrahlung erhalten.

1978 ist im Zentrum des Friedhofs ein gepflegtes *Gemeinschaftsgrab* geschaffen worden. Die Stimmbürger von Teufen haben sich an einer Volksabstimmung für diese neue Einrichtung *ohne Namensbeschriftung* ausgesprochen.

Heute bietet der Friedhof im Bächli rund 1000 Plätze für Erdbestattungen, Familiengräber und Urnengräber. Trotz übersichtlicher Einteilung der Gräber kann sich der Besucher auf dem «Gottesacker» leicht «verirren». Eine Informationstafel mit der Aufzeichnung der verschiedenen Grabfelder nach Todesjahren könnte hilfreich sein, die Orientierung zu finden.

An Allerheiligen/Allerseelen wird der gepflegte, parkähnlich angelegte Friedhof mit den blumengeschmückten Gräbern und der herbstlich bunten Pflanzenwelt wieder Begegnungsort zahlreicher Trauernder sein, die ihrer verstorbenen Angehörigen und Freunden gedenken. *Bildbericht: Gäbi Lutz* ■



1995/96 wurden im Friedhofgebäude die prächtigen Glasfenster des Teufner Glasmalers Pascal Engeler angebracht; rechts eine Aussenansicht.



1978 sprach sich die Einwohnergemeinde für die Schaffung des Gemeinschaftsgrabes ohne Namensbeschriftung aus.

Auf einer Tuschzeichnung von 1841 zeigt Johann Ulrich Fitzli die eben neu angelegte Friedhofanlage unterhalb der Kirche. Bild: Gemeinde



Persönliche Darstellungen auf den Grabsteinen erinnern an das Leben der hier zur Ruhe gebetteten Verstorbenen.

Christian Kupferschmid, Friedhofverschönerer

Seit 34 Jahren pflegt der Friedhofgärtner den Teufner «Gottesacker»; in seiner Gärtnerei gedeihen prächtige Pflanzen.

Gäbi Lutz

Seit bald 35 Jahren pflegt Friedhofgärtner *Christian Kupferschmid* den idyllisch gelegenen Friedhof in Teufen. Es ist sein Verdienst, dass die Gräber während allen Jahreszeiten mit Blumen und passenden Pflanzen verschönert werden.

Friedhofgärtner...

Besonders auf Allerheiligen/Allerseelen am 1./2. November hatte er zusammen mit seinen Mitarbeitern alle Hände voll zu tun: Jedes Grab, das nicht von Angehörigen gepflegt wird, wurde mit Stiefmütterli, Bellis und Vergissmeinnicht bepflanzt. Auf Wunsch der Hinterbliebenen setzt Christian Kupferschmid auch Erika und deckt das Grab mit verschiedenem «Chräs» ab. Gleichzeitig werden Osterglocken- und Tulpenzwiebeln für den kommenden Frühling gesteckt. Christian Kupferschmid ist von der Gemeinde Teufen mit der Pflege des Friedhofs beauftragt.

Allerheiligen / Allerseelen

An Allerheiligen (1. November) gedenken vor allem die römisch-katholischen Christen allen ihren Heiligen. In vielen «katholischen Kantonen» ist Allerheiligen ein gesetzlicher Feiertag.

Tags darauf wird der Allerseelentag begangen, seit Jahrhunderten Gedenk- und Gebetstag für die Verstorbenen. Auf blumengeschmückten Grabhügeln sollen kleine flackernde Grablichter liebe Erinnerungen an die Verstorbenen zum Ausdruck bringen.

Jährliche Gedenktage für Verstorbene – ob Märtyrer, Heilige oder «Normalsterbliche» – gab es bereits im antiken Christentum.

Seit dem 19. Jahrhundert feiern auch die Protestanten ihren «Totensonntag», auch Ewigkeitssonntag genannt. Dieser wird am letzten Sonntag im Kirchenjahr gefeiert, bevor mit dem 1. Advent das neue Kirchenjahr beginnt. Das Datum ist nicht zufällig gewählt: Es bezeichnet zum einen das Ende, das Unwiederbringliche eines abgeschlossenen Zyklus. Indem auf dieses Ende aber der Advent, der von Gott gesetzte Neuanfang folgt, wird auch der Glaube veranschaulicht, dass der Tod nicht das letzte Wort ist. GL



Christian Kupferschmid beim Bepflanzen des Gemeinschaftsgrabs. Foto: GL

... und Totengräber

Neben seinen Aufgaben als Friedhofgärtner übt er auch das «Amt» des Totengräbers aus. Er lässt Gräber ausheben und hilft mit, den Sarg ins Grab zu legen. «Beerdigungen gehören zu meiner Arbeit», sagt Christian Kupferschmid. Er begleitet die trauernden Hinterlassenen beim Abschied von Verstorbenen im Friedhofgebäude, das er stets mit schönen Blumenarrangements schmückt. Auch die Pflege und Reinigung des Abdankungsraums steht in seinem Pflichtenheft.

Er habe in den bald 35 Jahren seiner Tätigkeit schon viel Bewegendes erlebt – «viele, worüber man nicht spricht», bemerkt der wortkarge Mann. Auffallend sei – darüber lässt sich leichter reden – die Zunahme der Kremationen während der letzten Jahre.

Liebt die Arbeit in der Natur

Christian Kupferschmid liebt seine Arbeit – vor allem das Gärtnern in der freien Natur. «Ich könnte nie in einem Büro arbeiten». Dazu kommen die vielfältigen Arbeiten in seiner Gärtnerei, wo er fast alle Blumen für den Friedhof und für Privatkunden selber zieht. Neben dem gängigen Sommer- und Winterflor – die «Kupferschmids» sind be-

kannt für ihre prächtigen Blumenkistchen – gedeihen auf rund 1000 m² Triebbeeten und Gewächshäusern auch Gemüsesetzlinge wie Kabis, Kohl, Kohlräbli, Lauch, Tomaten, Salate uvm.

Christian Kupferschmid wurde in all den Jahren von seiner Frau Judith unterstützt, die nun aus gesundheitlichen Gründen ihr Blumengeschäft auflösen muss. Treue Mitarbeitende sind *Monika Biser* aus Urnäsch und *Felix Tanner*, Speicher. In der Not hilft auch die langjährige Mitarbeiterin *Elsi Bodenmann* aus Urnäsch mit. ■

Gärtnern – und «Isebähne»...

Christian Kupferschmid, Jahrgang 1951, kam vor 43 Jahren von Herisau nach Teufen. Nach der Schulzeit und der Gärtnerlehre übernahm er 1973 die Gärtnerei von seinem Vater (ehemalige Gärtnerei Jenni). Während seine Frau für Haushalt, Laden und Buchhaltung zuständig war, kümmert er sich um die Gärtnerei. Kupferschmids haben eine Tochter (Pascale, 33) und einen Sohn (Paddy, 31). Als Grossvater spielt er gerne mit seinen Grosskindern Noël (6) und Nico (4).

Wenn es seine spärliche Freizeit erlaubt, setzt er hin und wieder seine Modelleisenbahn in Betrieb. Dann erwacht im naturverbundenen Friedhofverschönerer auch mal das Kind im Mann... GL

Blankenhorn: Ein weiteres Fachgeschäft schliesst

Rosmarie und Rolf Blankenhorn gehen in Pension. Die Gartenfreunde werden sie vermissen.

Erika Preisig

Genau so alt wie das Besitzer-Paar, nämlich 65 Jahre, ist das traditionsreiche Geschäft an der Speicherstrasse 7b. Es ist über die Region hinaus bekannt für seine qualitativ hochstehenden Produkte rund um den Garten. Vom Saatgut über Gartenwerkzeug bis zum Rasenmäher fanden Gartenfreunde alles, was sie brauchten. Ganz besonders schätzten sie die kompetente Beratung, welche ein Fachgeschäft eben vom Grossverteiler abhebt.

Zwei Generationen Blankenhorn

Im Haus Dorf 15 (heute Markwalder) eröffneten *Ernst* und *Helen Blankenhorn* 1942 ein Samen-Geschäft. 1947 erwarben sie die Liegenschaft an der Speicherstrasse 7b, wo sie mit ihren vier Kindern auch wohnten. Nach Ernst Blankenhorns frühem Tod, 1956, führte seine Gattin das Geschäft weiter. Viele erinnern sich noch an die fleissige Frau, die trotz körperlicher Beschwerden die Familie über die Runden brachte.

1966 übernahm der älteste Sohn *Rolf* zusammen mit seiner Frau *Rosmarie* den Betrieb. 1970 wurde der Laden umgebaut. Ein Rüst- und Versandraum stand nun zur Verfügung. Es folgten weitere Neuerungen wie die Angliederung eines Rasenmäher-



Das Abschiedsbild: Rosmarie und Rolf Blankenhorn mit den langjährigen Mitarbeitern (seit 1985) Erika Tanner, Verkauf, und Köbi Heeb, Mechaniker (Mitte). Foto EP

Centers mit Spezialwerkstatt und die Sortiments-Erweiterung mit perennierenden Pflanzen. Grosser Beliebtheit erfreuten sich die Gartentage, die seit 1980 jeden Frühling durchgeführt wurden.

Bauverhinderung – Ladensterben

Nein, er habe keinen Nachfolger gesucht, sagt Rolf Blankenhorn. In seiner Stimme liegt eine leichte Bitterkeit, als er erzählt, wie er in den 1970er Jahren begann, die Samenproduktion auszuweiten für die Lieferung an Grossverteiler. «Für diese Produktionsmengen war das Appenzellerhaus zu klein. An seiner Stelle planten wir ein grösseres Wohn- und Geschäftshaus. Doch die damalige Baubehörde lehnte das Gesuch ab und verhinderte damit unsere Entwicklung.»

Fortan konzentrierten sie sich auf die Belieferung von Detailisten, auf Ladengeschäfte vom Rheintal bis in die südlichen Bündertäler. «In den letzten Jahren ist der Umsatz jedoch wegen

des Ladelisterbens stark zurückgegangen», bedauert Rolf Blankenhorn. «Von den über 300 Kunden sind heute noch knapp 50 Läden übrig.» Deshalb sieht er für seinen Betrieb keine Zukunft.

Für das Rasenmäher-Center, das einen Stamm von etwa 1000 aktiven Kunden aufweist, wird jedoch jemand gesucht, der dieses an einem andern Standort weiter führt. Dank der Vertretungen der bekannten Marken Wolf, Stihl und Sabo wäre das für einen tüchtigen Mechaniker eine gute Chance, meint er.

Trotzdem fällt Rosmarie und Rolf Blankenhorn der Abschied nicht leicht, sind doch während der 41 Jahre ihrer Geschäftstätigkeit viele freundschaftliche Beziehungen zu ihren Stammkunden gewachsen. Doch die Freude, endlich Zeit zu haben für die Familie und die eigenen Gärten – im Rothenbüel und in Orselina – überwiegt. Und uns bleibt, unser Bedauern auszudrücken und den beiden einen blühenden neuen Lebensabschnitt zu wünschen. ■

Total-Ausverkauf

Vom 20. November bis 22. Dezember gibt es bei Samen Blankenhorn fast alles zum halben Preis: Sämereien aus frischer Ernte, Gartengeräte und vieles mehr.

Geschäfts-Empfehlung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Teufen (Nähe Bahnhof) eine

Samenhandlung.

Neben frischem, hochkeimfähigem Saatgut führe ich auch Vogelfutter, Düngemittel, Pflanzenschutzmittel (Maag), sowie sämtliche gärtnerischen Bedarfsartikel.

Bitte nehmen Sie meine Dienste in Anspruch! Ich bediene Sie gewissenhaft und gut.

Mit freundlichem Gruss



Eröffnungsinserat Samen Blankenhorn aus dem «Säntis» vom 6. Februar 1942.

Weihnächtliches im und vor dem Zeughaus

Vom 30. November bis 2. Dezember präsentieren sich 22 lokale Anbieter an den Teufner Weihnachtstagen.

Auch dieses Jahr finden die Teufner Weihnachtstage «im tiefen Tannenwald» statt. Damit weder Besucher noch Aussteller unter den winterlichen Temperaturen leiden müssen, kommt der Wald in die warme Stube resp. ins Zeughaus. Auf sieben Waldlichtungen präsentieren 22 lokale Anbieter ihre weihnächtlichen Ideen. Und natürlich gibt's zahlreiche Attraktionen: Grittibänzbacken, Chlause-Hüttli (Feuerwehr) oder die grosse Tombola mit attraktiven Preisen.

Vor einer besonderen Herausforderung stand in diesem Jahr das Organisationskomitee. Feuerpolizeiliche Auflagen erlauben bis zum Abschluss eines Zeughausumbaus nur die Nutzung des Erdgeschosses; die Räumlichkeiten in den Obergeschossen dürfen für Veranstaltungen nicht mehr ge-

nutzt werden. Um dennoch ein genügend grosses Platzangebot für alle Aussteller zu gewährleisten, wird ein grosses Zelt an das Zeughaus angebaut.

Die Aussteller, der 3. Zug der Feuerwehr Teufen und das Organisationskomitee freuen sich auf zahlreiches Erscheinen im und vor dem Zeughaus. *pd.* ■



Das Organisationskomitee (von links): Katja Diethelm, Martin Schilter, Martin Waldburger und Daniel Schubert (hinten); Urs Walser, Rolf Nef und Joachim Bühler (vorne). Foto: zVg.

Neue Agentur der «Zurich» eröffnet

Mit ihrer neuen Agentur an der Hauptstrasse 60 will die Zurich an eine alte Tradition anknüpfen.

An der Hauptstrasse 60 in Niederteufen (beim «Sternen») hat die «Zurich» eine neue Agentur eröffnet.

Am Samstag, 3. November, findet zwischen 11 und 14 Uhr ein Tag der offenen

Tür statt. Alle sind herzlich zum Apéro eingeladen und haben die Gelegenheit, die neuen Räumlichkeiten zu besichtigen.

Verantwortlicher der neuen Agentur ist *Hansruedi Ammann*, der auf Versicherungs-

beratung für Privat- und Firmenkunden, Vermögens- und Vorsorgeberatung spezialisiert ist. Ihm stehen *Anita Keller* (Versicherungsberatung für Privatkunden, Vorsorgeberatung), *Peter Vetsch* (Firmenkunden-Support) und *Judith Nessensohn* (Telefon/Empfang) zur Seite.

Ob Privat- oder Firmenkunden – «Zurich» bietet umfassende Versicherungen für Motorfahrzeuge und andere Sachwerte, für den Haushalt oder das eigene Unternehmen und für die private oder berufliche Vorsorge (z.B. steuerbegünstigte Lebensversicherungen der Säule 3a). Das Team der Agentur Teufen steht ihren Kunden jeden Tag mit Rat und Tat zur Seite. *GL/pd.*

Die Zurich-Agentur ist von Montag bis Freitag, 8 bis 11 Uhr, oder nach Vereinbarung geöffnet. ■

Otto Ernst, Generalagent in Herisau (dazu gehört die Agentur Teufen), Anita Keller und Agenturleiter Hansruedi Ammann; auf dem Bild fehlen Peter Vetsch und Judith Nessensohn. Foto: GL



Neumitglieder des EV Niederteufen-Lustmühle

Nach langjährigen Mitgliedern vor Jahresfrist stellt der Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle Neuzugezogene vor.



Lixia Jin und Fei Wu mit Sohn Andersen, Lustmühle
Seit Anfang Jahr sind Sie Mitglied des Einwohnervereins Niederteufen-Lustmühle. Was hat Sie bewogen, in die Lustmühle zu kommen?

Lixia Jin: 1999 eröffnete Professor Chen, eine Kapazität auf dem Gebiet der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM), eine Abteilung für TCM an der Berit-Klinik in Niederteufen. Da wir uns bereits aus Peking kannten, lud er mich ein und wir begannen unsere Zusammenarbeit. Die ersten drei Jahre lebte ich hier ohne meine Familie. Dann kamen mein Mann und mein Sohn Andersen (12-jährig) nach. Zuerst wohnten wir in der Blatten und nun seit zwei Jahren in der Weirden in einem grosszügigen Einfamilienhaus aus den siebziger Jahren mit traumhafter Aussicht in den Westen. Vor vier Jahren kehrte Prof. Chen altershalber nach China zurück und mein Mann trat an seine Stelle. Im Mai dieses Jahres eröffnete ich in der Lustmühle meine eigene Praxis für Akupunktur und TCM. Zurzeit weilen meine Eltern bei uns in den Ferien.

Was vermissen Sie?

Wir fühlen uns hier sehr wohl: die Natur, die saubere Luft, die Ruhe. Mein Sohn schätzt es, dass an der Schule weniger Drill herrscht. Manchmal vermisste ich ein wenig Pekinger Einkaufsmöglichkeiten und natürlich die Familie und Freundinnen. Herrn Wu fehlt die chinesische Kultur und Sohn Andersen die Chinesische Mauer...

Was erwarten Sie vom Einwohnerverein?

Wir möchten an Veranstaltungen teilnehmen, um Leute kennen zu lernen.

Daniela und Thomas Rütter-Thönig, Lustmühle
Sie sind seit einigen Monaten Mitglied des Einwohnervereins. Was hat Sie bewogen, in die Lustmühle zu kommen?

Daniela R.: Erstes Kriterium war die Abendsonne, eine schöne Aussicht und Ruhe.

Thomas R.: Bis Juni letzten Jahres haben wir in St.Gallen-Lachen in der Nähe unseres Geschäftes (Bettenhaus Thönig) gewohnt. In einem Familienbetrieb ist es wichtig, flexibel zu sein. So konnte ich mittags nach Hause oder mal bei den Hausaufgaben helfen, und meine Frau konnte bei Bedarf kurzfristig einspringen, wenn unsere Söhne in der Schule waren. Die Einkaufsmöglichkeiten und auch die öffentliche Verkehrsanbindung waren optimal. Mittlerweile ist unser Sohn Patrick (17-jährig) im 2. Lehrjahr und Christoph (15) das letzte Jahr in der «Flade». Seit wir beide voll im Geschäft tätig sind, sehnen wir uns mehr nach Entspannung, Distanz und Ruhe.

Was vermissen Sie?

Daniela R.: Ich habe den Umzug keine Sekunde bereut. Dieses Haus und die Umgebung geben uns, was wir gesucht haben. Und unsere Söhne können am Wochenende mit dem letzten Zug selbständig nach Hause kommen.

Thomas R.: Wir mussten punkto Einkaufen umstellen und anders planen. In St.Gallen konnten wir praktisch alles «schnell mal» besorgen.

Was erwarten Sie vom Einwohnerverein?

In St.Gallen waren wir Mitglied des Quartiervereins. Wir möchten diese Sache unterstützen und auch hier dazu gehören.



Synöve Daneel, Lustmühle
Auch Sie sind ein Neumitglied des Einwohnervereins. Was hat Sie bewogen, in die Lustmühle zu kommen?

Meine Familie, das sind mein Mann und meine drei Kinder, wohnten bis anhin in Zürich. Seit einiger Zeit suchte ich etwas im Grünen. Fast zeitgleich übernahm meine Mutter ihr Elternhaus, das «Stäheli», in der Lustmühle. Sie bot es uns an. Mein Mann ist Südafrikaner, ich selbst bin im Ausland aufgewachsen, habe in verschiedenen Ländern studiert und gearbeitet und konnte mir anfangs ein Leben in der Ostschweiz nicht recht vorstellen. Aber wir haben es gewagt und es gefällt uns. Das war 2002. Dazu habe ich eine gute Stelle am Kantonsspital St. Gallen, wo ich in der HIV-Forschung tätig bin.

Was vermissen Sie?

Mir fehlen die Ausländer. In Zürich hatten wir einen internationalen Bekanntenkreis und ich habe die Wertschätzung, die sie gegenüber der Schweiz hatten und ihre Zufriedenheit, hier sein zu dürfen, sehr geschätzt. Auch der rege Austausch, eine gewisse Lebensfreude und dass sie manches lockerer angehen. Für uns Schweizer ist vieles selbstverständlich.

Was erwarten Sie vom Einwohnerverein?

Es ist gut zu wissen, dass sich Leute bemühen und einsetzen, damit Gemeinden nicht zu Schlafgemeinden werden. Dass sie Leute zusammenbringen, Feste organisieren und der Anonymität entgegenwirken. Solche Anliegen möchte ich unterstützen.

Interviews und Fotos: Marion Frey ■

Willst auch du Snowboard-Champion werden?

Vor einem speziellen Winter für Snowboard-Freaks: Headhunters unterwegs auf der Suche nach neuen Talenten.

Aufgeteilt in sieben Stämme – nach den sieben Regionen Wallis, Graubünden, Bern, Zürich, Nordost, Tessin und Romandie – durchstreifen die Headhunters (Kopfjäger) die Skigebiete und Funparks und halten Ausschau nach talentierten Snowboardern.

«Es mangelt an einer breiten Basis an potentiellen Nachwuchs-Talenten», meint *Franco Furger*, Medienkoordinator von Swiss-Ski. «Das Problem ist, dass Snowboarder wenig in Klubs und Vereinen organisiert sind. Dadurch wird die Suche nach neuen Talenten erschwert.» Aus diesem Grund hat man sich auf eine neue Art der Talentsuche

geeignet, das Headhunting. Endlich gibt es neben den diversen Anlaufstellen für Skifahrer neu auch eine, die sich auf die Snowboardszene spezialisiert hat.

Talentierten Kids eine Chance geben

Headhunt soll gemäss *Franco Furger* in erster Linie eine Plattform darstellen, um Jugendliche zu erfassen. Man möchte den Kids die Chance geben, sich mit anderen messen zu können und ihr eigenes Können zu entdecken. Doch die Jugendlichen müssen nicht darauf warten, bis sie entdeckt



Marc Huber vom Gaißbock-Team geniesst das Gefühl der Freiheit in den Bergen.



In Funparks können die Kids ihr Können beweisen. Fotos: zVg.

werden. Sie können sich aktiv daran beteiligen. Auf der Homepage www.head-hunt.ch können sich Interessierte selber mit einem kurzen Porträt und Foto bewerben. Headhunt ist somit offen für alle, die Lust und Freude am Boarden haben. «Es soll vor allem Spass machen», meint *Franco Furger*. Natürlich hofft Swiss-Ski aber auch, so das eine oder andere Talent für ein Kader selektionieren zu können.

Es gibt diverse Events wie zum Beispiel die Headhunt-Weekends, spezielle Talentsichtungstage, die in allen Regionen stattfinden. An diesen wird zusammen mit erfahrenen Coaches geboardet und die Jungen erhalten nützliche Tipps von Profis. In den Headhunt-Weeks werden dann die besten Talente dieser Tage eingeladen, wo sie gezielter trainiert werden. Doch auch hier steht nicht nur die Leistung und Professionalität im Mittelpunkt, sondern vor allem Spass und Freude am Sport.

Seit dem Frühling 2004 sind die Snowboarder nun bei Swiss-Ski integriert. Durch solche Projekte mit klaren Strukturen und mit einem kompetenten Umfeld soll die Zukunft des Schweizer Snowboardsportes gesichert werden. *Lorena Aebli* ■

Gratulationen im November

Beginnen wir mit unserem ältesten Jubilar im November. Wir dürfen *Emil Schelling-Maurer* am 3. November zu seinem 96. Geburtstag gratulieren. Wie schon einige Male in der «Tüüfner Poscht» berichtet, blickt Herr Schelling auf ein bewegtes Leben zurück. Seit zwei Jahren wohnt er im Altersheim Alpstein. Er macht immer noch Spaziergänge. Diese sind jedoch kürzer geworden. Gerne macht er kleine Ausfahrten, und über die regelmässigen Besuche seiner Lieben freut er sich sehr. Emil Schelling ist ein überaus dankbarer und umgänglicher Pensionär im «Alpstein».

Ebenfalls am 3. November hat *Jakob Waldburger-Graf* Geburtstag. Er wird 90 Jahre. Geboren und aufgewachsen ist er im Löchli-Tobel. Der Bauernbetrieb gehörte damals seinem Grossvater. In Speicher absolvierte er eine Schreinerlehre. Bevor er sich in Teufen selbständig machte, war er hier bei der Schreinerei Reifler angestellt. Nach seiner Heirat wurde er Vater von zwei Töchtern. Eine seiner Töchter ist Berti Winkelmann, Ehefrau unseres Bahnhofvorstandes Georg Winkelmann. Auch heute noch richtet Jakob Waldburger fleissig Brennholz. Viele Jahre war er Ak-

tivmitglied in der Wandergruppe Teufen. Glücklicherweise ist er mit seiner Partnerin Frau Vetsch.

Am 7. November feiert *Ernst Keller-Mauerhofer* seinen 85. Geburtstag. Er war über 40 Jahre Lokführer bei der Gaiser Bahn. Heute lebt er immer noch zu Hause an der Büelstrasse. Mit der Hilfe von Doris Rohner und der Spitex geht das bestens.

Rosmarie Müller-Baumgartner gratulieren wir am 10. November zu ihrem 80. Geburtstag. Sie wohnt im schönen Feld 511 in Nieder-teufen mit traumhafter Aussicht auf den Alpstein. Aufgewachsen ist Frau Müller in Frutigen. 1962 heiratete sie und seit 45 Jahren wohnt sie in unserer Gemeinde. Für die evangelische Kirchgemeinde hat sie während 17 Jahren freiwillige Arbeit geleistet. Sie ist Mutter einer Tochter und hat zwei Enkel.

In der schönen, etwas abgelegenen Frühweid wohnt *Jakob Bruderer-Eigenmann*. Er wird am 23. November 85 Jahre. Als Trognener Bürger ist er ebenso dort aufgewachsen. In Speicher liess er sich zum Metzger ausbilden. 1950 heiratete Jakob Bruderer und wurde Vater von drei Kindern, einer Tochter und zwei Söhnen. Zur Familie gehören



Prächtige Ferien der Pro-Senectute-Wandergruppe

Eine fröhliche Schar von 30 Wanderlustigen der Pro-Senectute-Wandergruppe Teufen verbrachte vom 16.–22. September eine Wanderferienwoche im Dörfchen Ulrichen im Goms. Im prächtigen Wandergebiet standen den Senioren bei schönstem Herbstwetter jeden Tag zwei Wandervarianten zur Auswahl. Auf dem Gommer Höhenweg, auf dem Rottenweg, im Binntal, zum Aletschgletscher und auf dem Massa-Weg entlang der heiligen Wasser lernten sie ein neues Stück Heimat kennen. Immer wieder streuten die Wanderleiter auch kulturelle, geschichtliche und geografische Erklärungen ein und öffneten den Wanderleuten die Augen für die Naturschönheiten des Oberwallis. HR/Foto: EK

noch fünf liebe Grosskinder. Bis zu seiner Pensionierung war er während 33 Jahren bei der Metzgerei Rietmann AG in St. Gallen angestellt. Seit 1978 marschiert er

aktiv in der Wandergruppe Teufen mit, ebenso seine Frau. Auch seinem Pächter geht er beim Heuen immer noch zur Hand.

Marlis Schaeppi ■

Zum Gedenken

Hanni Tobler-Gabler

14. 2. 1913 – 8. 9. 2007

Zusammen mit fünf Geschwistern wuchs Hanni Gabler auf dem elterlichen Bauernbetrieb in der Göbsi auf. Nach der Schulzeit und einer Schneiderinnenlehre in Bühler zog es sie in die Fremde, zuerst nach Genf und später nach Aarau zu einer jungen Arztfamilie, mit der sie viele Jahre freundschaftlich verbunden blieb. 1939 heiratete sie Ernst Tobler vom Schönenbühl. Zusammen bewirtschafteten sie den grossen Landwirtschaftsbetrieb «Hölzli» in Herisau. Während der Zeit des Aktivdienstes war die junge Frau allein verantwortlich für den grossen Hof. 1963 zog die Familie

nach Teufen, wo sie den Betrieb des Schwiegervaters im Schönenbühl übernahm.

1984 wurde Hanni Witwe. Der Hof wurde verpachtet, und endlich hatte sie Zeit für ihre liebsten Freizeitbeschäftigungen, das Häkeln, Stricken und Lesen. Dass die beiden Töchter Vreni und Ursula mit ihren Familien ebenfalls im Schönenbühl wohnten, war für sie ein grosses Glück. Ganz besondere Freude bereitete ihr das Grosskind Thomas. Als sie nicht mehr allein haushalten konnte, nahm sie ihre Tochter Vreni bei sich auf.

Vor zwei Jahren musste Hanni Tobler ins Pflegeheim übersiedeln, wo sie liebevoll umsorgt

wurde. Eine schöne Freundschaft wuchs zwischen ihr und dem Pensionär Heinrich Bodenmann. Die beiden sassen einträchtig zusammen im Korridor des Heims und verkürzten sich mit Erinnerungen an frühere Zeiten die langen Tage. EP

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Bibelkafi für Senioren: Mittwoch, 7. November, 14 Uhr, Pension Alpenheim, mit Pfarrer Fabian.

Kontaktzmittag: Freitag, 30. November, 11.30 Uhr, im Restaurant Anker (An- bzw. Abmeldung bis Dienstagmittag: 071 333 13 11).

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 6. November, 9 Uhr, im Pfarrei-

zentrum Stofel; Wiener Zmorgebuffet mit Liedern und Gedichten.

Trauer-Zeit mit-geföhlt: Ein ökumenisches Angebot im Rotbachtal; Donnerstag, 22. November, 19.30 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel, Vortrag «Trauerphasen» von Verena Kast, anschliessend um 21 Uhr Abendgebet in der Kirche.

Die *Cevi-Jungschar* trifft sich am Samstag, 10. und 24. November, 14 Uhr, beim Hecht. Infos bei Diakon Bruno Ammann (071 333 20 30) oder Martin Winkelmann (071 333 59 90).

Vorschau: Kirchgemeinde-Budgetversammlung am Sonntag, 9. Dezember, ca. 11 Uhr, Singsaal Schulhaus Nieder-teufen. pd. ■

Letzte Hochzeitsglocken des Sommers 2007



Jonathan und Patricia Hangartner-Mevius

Trauung: Zivil am 21. August in Teufen

kirchlich am 22. September in der St.-Antonius-Kapelle Appenzell

Fest: Heutili Leimensteig

Flitterwochen: Reise durch Südamerika; Flitterwochen in der Karibik

Kennengelernt: am 21. August 1999 beim Tanzen in der Arena Thal

Aufgewachsen: Patricia in Niederteufen; Jonathan in St. Georgen

Wohnhaft: in Gossau

Berufe: Jonathan: Konstrukteur/Administrator bei Belimed Sauter AG,

Sulgen; Patricia: Pflegeassistentin Seniorenwohnsitz Schwarzenbach

Hobbies: Reisen (fürs Leben gern), Tauchen, Wandern, Snowboarden



Irene und Daniele Schiro-Krucker

Trauung: 24. August auf dem Standesamt in Teufen

Fest: Apéro im Botanischen Garten in St. Gallen, Fest im Restaurant

Maximilian in St. Gallen

Flitterwochen: in Santorini

Kennengelernt: bei der Arbeit

Aufgewachsen: Irene in Niederwil, Daniele in Speicher

Wohnhaft: im Stofel 2

Berufe: Irene: Kaufmännische Angestellte, Daniele: Verkaufsleiter

Hobbies: Sport, Lesen, Zeit mit Freunden und Familie verbringen,

Reisen



Ruth und Andreas Fischler-Wiesli

Trauung: 31. August im Gemeindehaus Teufen

Fest: Apéro im Hotel Linde, Abendessen in der «Henessenmühle», Gossau

Flitterwochen: erst nächstes Jahr

Kennengelernt: an einer Party vor zehn Jahren...

Aufgewachsen: Ruth in Wilen TG; Andreas in Uzwil

Wohnhaft: Böhl 508, Niederteufen

Berufe: Ruth: Angehende Betriebswirtschafterin HF; Andreas: Business Unit Manager

Hobbies: Ruth: Joggen, Biken, Wandern, Snowboarden, Snowboard-Touren; Andreas: Alpine Hochtouren, Unihockey, Snowboarding, Snowboard-Touren, Jogging, Biking



Ramona und Peter Müller-Legler

Trauung: 8. September in der Kirche Stein

Fest: Apéro im Gasthaus Ochsen, Stein; Abendessen in der «Brauerei», Stein

Flitterwochen: in Schuls GR

Kennengelernt: in der Läufergruppe des TV Teufen

Aufgewachsen: Ramona in Potsdam (Deutschland); Peter in Teufen

Wohnhaft: Wilen 314, Stein

Berufe: Ramona: Pflegefachfrau am Kantonsspital St. Gallen;

Peter: Grundbuchverwalter der Gemeinde Teufen

Hobbies: Ramona: Handarbeit, Laufsport, Singen in einem Frauenchor; Peter: Skilanglauf, Fischen, Obstbäume

Notiert: Marlis Schaeppi ■



Konfirmanden an der Ligurischen Küste

Vom 29. September bis 4. Oktober waren 27 Jugendliche mit Pfarrer *Axel Fabian* und *Erika Bösch* in Borgio Verezzi an der Ligurischen Küste im Konflager. Sie wohnten in einem Haus direkt am Meer.

Das Lager wurde von vielen als gut empfunden. Es war abwechslungsreich und spannend, in einer Gruppe über Gott und das Leben zu diskutieren, das

Atmen zu üben, zu Tanzen, sich gegenseitig zu massieren und Sport zu treiben. Die Jugendlichen hatten Glück mit dem Wetter, denn es war warm.

Bewährt haben sich auch die drei jugendlichen Leiter *Corina Büchler*, *Matthias Zürcher* und *Silvana Duarte*.

Alexandra, Natalie, Simon, Dominik, Martina, Joachim, Lorenz ■

Besuchstage an der Schule Teufen

Am Samstag, 3. November, von 8–10.50 Uhr, finden in den Teufner Schulhäusern Besuchstage statt.

Kindergärten/Schulhäuser Dorf und Gählern: Forscherkiste; mit allen Sinnen experimentieren.

Musikschule Mittelland verabschiedet Budget

Die Delegiertenversammlung der Musikschule Appenzeller Mittelland fand kürzlich in Teufen statt. Wie Schulleiter *Wilfried Schnetzler* mitteilt, genehmigten die Delegierten das Budget 2008 sowie eine flexiblere Definition der Vorschriften über das Fächerangebot. Im weiteren nahm die Versammlung Kenntnis von den Jahresberichten des Präsidenten und des Schulleiters. *pd.* ■

Schulhaus Landhaus: Spielen und Lernen – Lernen und Spielen.

Schulkreis Niederteufen: Unterricht nach speziellem Stundenplan soll Einblick in den «ordentlichen» Unterricht geben. Ermöglicht den Einblick in verschiedene Themenbereiche und Inhalte in der Schulanlage Niederteufen (mit Kaffee-Ecke).

Sekundarschule Hörli: Bietet während vier Lektionen einen Einblick ins ordentliche Schulgeschehen (7.40 bis 11 Uhr). In der Pause werden Schüler/-innenchor und -band unter Leitung von Claudio Ambrosi und Roman Reinhardt auftreten.

Die Eltern und weitere interessierte Personen sind herzlich zu einem Besuch in den Schulhäusern eingeladen. *pd.* ■

Sportangebote der Pro Senectute

Qualifizierte Leiter/-innen der Pro Senectute bieten in Teufen folgende Kurse an:

Turnen und Gymnastik: jeweils Dienstag, 9.40–10.40 Uhr, Turnhalle Niederteufen; Mittwoch, 9.40–10.30 Uhr, Sporthalle (Marianne Elliker, 071 333 10 57)

Tanzen: letzter Montag im Monat, 14.30–16.30, Begegnungsstätte Niederteufen (Marianne Elliker, 071 333 10 57).

Bewegung und Gedächtnistraining:

Dienstag, 8.40–9.40 Uhr, Altersheim Bächli; Dienstag, 9.50–10.50 Uhr, Altersheim Bächli (Rita Eggenberger, 071 333 30 39). Mittwoch, 8.45–9.45, Altersheim Alpstein; Mittwoch, 10–11 Uhr,

Altersheim Lindenhügel (Christa Tobler, 071 333 17 37).

Wandern: auf Anfrage (Alfred Kern, 071 333 22 44). *pd.* ■

Seminare im «Fernblick» November

Jeden Mittwochabend: Kontemplation im Alltag, mit Team Fernblick

3.: Lichtheilung als Weg zum Frieden – Lichtheilkreis mit Theres Bleisch und Margrit Wenk.

4.–6.: Geh vor dich hin – Biblische Texte in Zeiten des Umbruchs, mit Beatrix Jessberger.

18.–23.: Kontemplationswoche mit Margrit Wenk-Schlegel.

30.–2.12.: Werde, was du bist – Märchenarbeit und Meditation, mit Maria Herzog Meier und Barbara Alzinger. *pd.* ■

Erfolgreiche Teufnerinnen am 12. Säntis-Cup

Gymnastinnen im Alter zwischen sieben und 18 Jahren aus zehn Vereinen nahmen über das Wochenende vom 22./23. September am 12. Säntis-Cup der Rhythmischen Gymnastik in der Landhausturnhalle teil. Im Test 5 kam Teufen durch *Andrina Fiore* und *Polina Beer* (Bild) zu einem Doppelerfolg. Foto: WG ■



Teufner am Feuerwehr-Geschicklichkeitsfahren Bühler

Bei idealem Herbstwetter fand am 6. Oktober in Bühler die 22. Auflage des vom Feuerwehrverein Bühler organisierten Geschicklichkeitsfahrens für Feuerwehrangehörige statt. Über 20 Gruppen und gegen 100 Fahrer/-innen aus verschiedenen Feuerwehren – auch aus Teufen – stellten ihre Geschicklichkeit bei einem anspruchsvollen Parcours im Umgang mit ihren Fahrzeugen unter Beweis. – Bild: Volltreffer für den Feuerwehrzweckverband Teufen/Bühler/Gais. Foto: WG ■

Zivilstand

Geburten

Ventre Alessia, geboren am 3. September in St. Gallen, Tochter des *Ventre Pasquale* und der *Ventre Daniela*, wohnhaft in Teufen.

Cechmánek Miro Jan, geboren am 16. September in St. Gallen, Sohn des *Cechmánek Milan* und der *Cechmánek geb. Turrian Jasmine*, wohnhaft in Niederteufen.

Mettler Emanuel Alexander, geboren am 2. Oktober in St. Gallen, Sohn des *Mettler Peter* und der *Mettler geb. Diener Bettina*, wohnhaft in Niederteufen.

Menzi Max Elin, geboren am 5. Oktober in St. Gallen, Sohn des *Menzi Oliver* und der *Menzi geb. Kugler Rebekka*, wohnhaft in Teufen.

Trauungen

Hörler Roman und *Hörler geb. Körner Ulrike Josefine*, getraut am 29. September in Laufen BL, er wohnhaft in Teufen, sie in Binningen. za. ■

Winterhilfe sammelt

Auch in unserem Kanton ist die so genannte «neue Armut» für viele Familien kein Schlagwort, sondern harte Realität. Die Winterhilfe AR, vertreten durch die Sozialarbeiterin *Lea Campi Klausser*, entlastet Menschen in Not auf ganz praktische Weise. pd. ■

Winterhilfe Appenzell Ausserrhoden; PK 90-3081; Windegg 4, 9102 Herisau.



Ökumenische Seniorenferien in Murten

Erstmals haben die evangelisch-reformierte und die katholische Kirche in Teufen ökumenische Ferien organisiert. Mit Erfolg: Zahlreiche unternehmungslustige Senioren zwischen 70 und 93 Jahren nahmen an der Reise nach Murten teil und erkundeten während einer Woche das Städtchen und deren Umgebung. Betreut wurden sie von Pfarrer *Axel Fabian* und *Romy Weishaupt*. – Ein Gruppenbild als Erinnerung an unvergessliche Tage. Foto: pd. ■



Die 1. Sekundarklasse des Jahrgangs 1952 mit *Walter Schneider*; rechts aussen *Margrith Widmer*, die für *Hans Hürlemann* eine Stellvertretung übernommen hatte. Noch tragen alle Mädchen eine Schürze oder mindestens eine Halbschürze, und die dunklen Brillengestelle wären heute wieder topmodern. Foto: zVg.

1965er mit *Walter Schneider* («Schnäpf»)

In uns steigen Erinnerungen an den beliebten Lehrer, Pfdileiter und Dorfchronisten auf.

«Wer bin ich?»

Das gesuchte Mädchen (auf Stuhl, 2. von links) kennen wir gut. Es arbeitete im Zentrum von Teufen und wohnt noch immer, in ihrem ehemaligen Elternhaus, in ihrem ehemaligen Elternhaus. Ihr Schulweg, wie auch derjenige ihres zukünftigen Gatten, war sehr kurz. Soeben ging für die beiden ein langer und wichtiger Lebensabschnitt zu Ende. Wie die Zukunft aussehen wird, wissen

sie noch nicht so genau. Zuerst jedoch geht's auf eine Reise nach Übersee. Werden Sie wohl schlau aus dieser Beschreibung? Wir hoffen es und bitten um Auflösung des Rätsels an «*Tüüfner Poscht*», Postfach 152, 9053 Teufen. Oder mit E-Mail an wettbewerb@tuefner-poscht.ch

Auflösung vom Oktober

Der Knabe aus der 5. Klasse von *Käthi Zürcher* ist *Walter Nef*. Den Gemeinderat und Landwirt



brauchen wir nicht mehr vorzustellen. Mit seiner Frau *Silvia* und den vier Kindern blickt er von seiner schönen Liegenschaft im Zugenhaus herab auf das sich verändernde Dorf. Manche geniessen den herrlichen Ausblick jeweils beim Puure-Zmorge der SVP, zu dem die Familie *Nef* jedes Jahr einlädt.

Aus den eingesandten Karten und Mails haben wir folgende Gewinner/innen ermittelt:

1. Preis (Pizzeria Panorama, 40 Franken): *Trudi Schiess*, Obere Schwendi.
2. Preis (Silvias Decohouse, 30

Franken): *Silvia Stahlberger*, Steinegg 32, 9042 Speicher.

3. Preis (Drogerie Wetzler, 20 Franken): *Elsbeth Waldburger*, Schwantlen 308, 9055 Bühler.

4. Preis (Abonnement «*Tüüfner Poscht*» für auswärtige Teufner/-innen): *Karl Bättschmann*, Haini-Rennhas-Strasse 31, 9403 Goldach. tp ■

Jahreskonzerte der Harmoniemusik

Die Harmoniemusik Teufen unter der Leitung von *Martin Meier* lädt zu den Unterhaltungskonzerten am letzten November-Wochenende ein. Unter dem Motto «Hallo Wien/ Halloween» will die «Harmonie» die Besucher musikalisch verwöhnen. Im ersten Konzertteil erklingen Melodien von berühmten österreichischen Komponisten. Nach einer Pause geht es weiter mit Musik, die zu Halloween passt.

Eine reichhaltige Tombola sowie die Bar am Samstag bereichern den Anlass. Aus der Küche überrascht der Männerchor *Tobel* mit kulinarischen Genüssen. pd. ■

Saalöffnung: Samstag, 24. Nov., um 19.15, Sonntag, 25. Nov., um 13.15 Uhr.



Rekord-Auffuhr an der Widderschau

Über hundert Schafböcke sind am 13. Oktober an der Kantonalen Widderschau auf dem Zeughausplatz in Teufen bewertet worden (Bild). Sowohl die gut besuchte Schau wie auch die zum dritten Mal durchgeführte Auktion verliefen bei strahlendem Herbstwetter zur Zufriedenheit der angereisten Züchter. – Der Wolfhändler Schafhalter Othmar Buschor stellte sowohl den «Mister Widderschau» wie auch den «Mister Appenzell Ausserrhoden». Foto: GL ■

Appenzellerland Sport neu mit Feldenkrais

Am 22. Oktober begann das Herbstprogramm von Appenzellerland Sport. Neu wird nun auch ein Pilates/Feldenkrais-Kurs angeboten.

Die bisherigen Kurse (Masai Walking, Nordic Walking, Rückengymnastik und Seniorenturnen) bleiben weiterhin im Programm.

Kursorte sind wie bisher Teufen, Herisau und neu auch Appenzell.

Für den erstmals ausgeschriebenen Kurs Pilates/Feldenkrais konnte mit *Susana Kessler* (Vizepräsidentin des Feldenkraisnetwork International, Präsidentin Schweiz) eine versierte Instrukturin gewonnen werden. *pd.* ■



Matsubayashi-Ausstellung im Café Koller erweitert

Dank dem positiven Echo ist die Ausstellungsreihe «Vier Jahreszeiten in und um Teufen» des Teufner Künstlers Kojiro Matsubayashi im Café Koller erweitert worden durch «Dörfer im Appenzellerland». Die stimmungsvollen Lithographien von Dörfern wie Teufen, Gais, Bühler, Hundwil (*Bild*) und Herisau sind bis Ende März zu sehen. Foto: *pd.* ■

Briefkasten

Teufen – ein Dorf von Egoisten!?

Wie wir schon vor über zwei Jahren an gleicher Stelle geschrieben haben, befremdet uns die Baupolitik der Gemeinde und das Verhalten von Hauseigentümern, die ihren Besitz verkaufen, sehr, denn beides zusammen ist unserer Meinung nach der Hauptgrund dafür, dass die Aussagen in der «Appenzeller Zeitung» leider ziemlich zutreffen.

Als mittelständische Familien, die sich notabene wohl fühlen in Teufen, sehen wir uns über kurz oder lang gezwungen, Teufen zu verlassen, da es uns unmöglich ist, in Teufen adäquaten Wohnraum zu finanzieren.

Im Bericht der AZ liess der Gemeindepräsident verlauten, dass rund 30 Mietwohnungen geplant seien. Mit Verlaub, das ist ein Witz! Finden doch darin gerade mal 1–2% der Teufner Bevölkerung Platz...

Uns scheint, dass weder der Gemeindepräsident noch der Gemeindeschreiber die leiseste Ahnung haben, wo der Bevölkerung der Schuh drückt, sonst würden sie nicht das Aufhängen von Fahnen der Hauptstrasse entlang als identitätsbildende Massnahme verkaufen wollen. Das ist einfach lächerlich, auch wenn die Fahnen hübsch anzuschauen sind.

In riesigen Lettern wird in der Presse der Erhalt des Eben-Ezer-Hauses propagiert. Ein Architekt verwandelt das Haus in zeitgemässen Wohnraum und trägt zum Erhalt historischer Bausubstanz bei. Es werden Wohnungen zum Preis von $\frac{3}{4}$ bis über 1 Million Franken erstellt... Wer kann sich das leisten...? Sicher keine Familie mit Kindern, von denen es in Teufen eh immer weniger gibt. Aus diesem Grund wird die fantastische und heute gut genutzte Kinderinfrastruktur in einigen Jahren praktisch nicht mehr gebraucht werden. (Die leer stehenden Schulhäuser werden ja wahrscheinlich in Eigentumswohnungen umgewandelt?)

Solange für Teufner Immobilien Preise verlangt werden, die 30 bis 50 % über den Bankschätzungen liegen, setzt sich der schleichende Schlafprozess der Gemeinde Teufen fort. Wenn sich jeder Grundeigentümer beim Verkauf seiner Liegenschaft noch eine goldige Nase verdienen und das Doppelte der Erstellungskosten rausschlagen will, verlieren die Vereine ihre Mitglieder, denn jemand, der eine Million für eine Wohnung hinblättert, hat vielfach keine Lust, sich für das Gemeinwohl oder das Dorfleben zu engagieren.

Es bleibt zu hoffen, dass irgendwann auch der Gemeinderat realisiert, dass möglichst hohe Steuereinnahmen allein nur für eine sterbende Gemeinde selig machend sind...

Matthias Schriegl
Alex Brunner

(Dieser Leserbrief war für die September-Ausgabe bestimmt. Aus technischen Gründen war an dessen Stelle eine frühere Meinungsäusserung der beiden Leserbriefschreiber abgedruckt. – Die Redaktion bittet um Nachsicht.) ■

Karl Laimbacher stellt in der Berit Klinik aus



Der 72-jährige Karl Laimbacher senior aus Appenzell stellt vom 3. November bis 31. Januar 08

in der Berit-Klinik Niederteufen aus. Die ausgestellten Werke dokumentieren sein breites künstlerisches Schaffen mit den verschiedenen Techniken. Zu sehen sind Motive aus dem Alpstein und aus den umliegenden Gegenden, die mit Acryl, Ölkreide, Kreide und Wasserfarbe gemalt sind. *pd.*

Am Samstag, 3. November, findet um 15 Uhr die Vernissage mit Apéro in der Berit Klinik statt. – Öffnungszeiten: täglich von 9–19 Uhr. ■

Indisches Fest in der Bibliothek

Am Freitag, 9. November, findet in vielen Schulen und Bibliotheken der ganzen Schweiz die Erzählnacht statt. Dieses Jahr steht sie unter dem Motto «Was für ein Fest!». Die in unserem Dorf lebende, aus Kerala (Südindien) stammende Familie *Adathala* und das Team der Bibliothek laden Kinder (mit/ohne Begleitung) in die Gemeindebibliothek ein zu einem «Ulsavam», einem kleinen indischen Fest. *Asha* zeigt einen indischen Tanz, *Ashal*, der Zwillingbruder, erzählt uns,



welche Feste in seinem Heimatland gefeiert werden, und ihre Mutter *Lali*

Illustration
Angela Rupp.

Adathala serviert indische Häppchen. Die Märchenerzählerin *Christine Thimm*, St. Gallen. Sie erzählt uns indische Märchen.

Der Anlass findet in zwei Blöcken statt: 19.30–20.30 Uhr für Kinder von 5–8 Jahren und 20.30–21.30 Uhr für 9- bis 12-Jährige.

Anmeldung bis 7. November an Gemeindebibliothek, Mail: info@bibliotheken.ch oder 071 333 24 43. *pd.* ■

Zum 100. Geburtstag von Astrid Lindgren

Die Evangelische Kirchgemeinde und die Gemeindebibliothek laden zum 100. Geburtstag von *Astrid Lindgren* zu einer Lesung ein. Sie findet am Mittwoch, 14. November, 17 Uhr, in der Gemeindebibliothek statt und richtet sich an Kinder wie aber auch an Erwachsene. *pd.* ■

Unterhaltungen des Männerchors Tobel

Am Wochenende vom 10. und 11. November lädt der *Männerchor Tobel-Teufen* wiederum zu seinen traditionellen Unterhaltungsabenden in den Lindensaal ein.

Unter dem Motto «Klingende Farben» hat Dirigent *Benno Walser* ein buntes Liederprogramm einstudiert. Die Sänger werden dabei unterstützt von Schülerinnen und Schülern der *Musikschule Appenzeller Mittelland* und von der *Akkordeongruppe Wittenbach* unter der Leitung von *Anita Rizzo*.

Das Lustspiel «Millionär ond armi Schlucker» von *Marlene Herzog* wird wie gewohnt für Lachsälven sorgen; die reichhaltige Tombola sowie die lüpfige Tanzmusik – am Samstagabend das *Nebelgrenze-Echo* und am Sonntag die *Familienkapelle Koch* aus Gonten – garantieren für gute Stimmung. *pd.*

Samstag, 19.45 Uhr (Saalöffnung 18.45 Uhr); Sonntag, 13.30 Uhr (12.30 Uhr). Platzreservierungen nehmen ab Montag, 29. Oktober, Georg und Berta Winkelmann entgegen (11–13 und 18.30–20.30 Uhr). ■

Tag der offenen Tür im Jugendtreff

Am Freitag, 9. November, 19 Uhr, lädt der Jugendtreff zu einem Tag der offenen Tür ein. Eltern oder andere interessierte Personen können sich bei dieser Gelegenheit persönlich ein Bild vom Teufner Jugendtreff machen.

Eine Gruppe Jugendlicher beteiligt sich aktiv am Treffbetrieb, verkauft Getränke und Snacks oder legt Musik auf. Im November startet ein Hip-Hop-Tanzkurs für Mädchen unter der Anleitung von *Franziska Niedermann*. Übrigens: Seit kurzem steht im Jugendtreff ein Gratis-Internetzu-

gang für die Besucher bereit. (Vgl. auch Seite 9.) *pd.*

Der Jugendtreff ist am Mittwoch von 13 bis 18 Uhr und am Freitag von 18–22.30 Uhr für Jugendliche ab der Oberstufe (bis 18 Jahre) geöffnet. ■

Hochjagd abgeschlossen

Am 29. September konnte die Hochjagd in Appenzell Ausserrhoden unfallfrei abgeschlossen werden. Während rund drei Wochen konnten elf Gämsen und 18 Stück Hirsche erlegt werden. In Gais konnte ein Jäger einen Wildschweinkeiler erlegen. *ju.* ■



Null-Energie-Häuser im Bächli ausgezeichnet

Die Bewohner/-innen feierten mit Bauleitung, Architekt, Vertreter/-innen der Gemeinde sowie Bekannten und Verwandten am 16. September die Einweihung der gelungenen Reiheneinfamilienhäuser im Bächli. Landammann *Jakob Brunschweiler* übergab den neuen Hausbesitzer/-innen die Minergie-P-Zertifikate. Die Null-Energie-Häuser im Bächli sind in Sachen Energieeffizienz ein Vorzeigemodell, gibt es im Kanton Appenzell Ausserrhoden doch erst ein anderes Gebäude, das den Minergie-P-Standard erfüllt. Foto: ML ■

Kurse der Frauengemeinschaft

Die Frauengemeinschaft Teufen-Bühler veranstaltet im November und Dezember einige interessante Kurse:

Mittwoch, 14. November, 14–16.30 Uhr, Pfarreisaal Stofel. Anmeldung bis 1. November bei Gabi Buck (071 333 22 24).

Speckstein schleifen für Kinder: Kinder von acht bis zehn Jahren fertigen an drei Nachmittagen aus Speckstein z.B. eine Form für eine Rechaudkerze, einen Anhänger oder eine Tierfigur. Der Kurs findet statt am Mittwoch, 7. November, Samstag, 17. November und Mittwoch, 21. November jeweils von 14 bis 17 Uhr bei *Erika Inauen* im «Schopf», Rütiholzstrasse 26, Niederteufen.

Kurskosten: 50 Franken (Zvieri inbegriffen). Alte Kleider und Schürze mitnehmen. Anmeldung bis 1. November bei Gabi Buck (Telefon 071 333 22 24).

Aquarell-Weihnachtskarten

Unter der Leitung von *Irene Neff* werden persönliche Karten in Aquarell-Technik gemalt. Das angefertigte Original wird kopiert. Es sind keine Malkenntnisse erforderlich.

Donnerstag, 8. November, 14–16.30 und/oder 17–19.30 Uhr im Pfarreizentrum Stofel. Kurskosten: 20 Franken inkl. Aquarell-Papier. Mitnehmen: Zwei Yoghurtbecher, Papiertaschentücher, Lappen und ev. Aquarellfarbkasten und Kunststoffpinsel. Anmeldung bis 1. November bei Irene Neff (071 335 70 95).

Weihnachtsbasteln und Kino

Die FG Teufen-Bühler bastelt mit Kindern ein hübsches Geschenk, zeigt einen Film und entlastet die Mütter während ein paar Stunden.

Mittwoch, 5. Dezember, 14–17 Uhr, im Kath. Pfarreizentrum Stofel. Kosten: 10 Franken pro Kind. Mitnehmen: Zvieri, alte Kleider oder Schürze, Finken. Anmeldung bis 23. November bei Gabi Buck (071 333 22 24). *pd.* ■

An der Olma in St.Gallen getroffen

Heidi Lenz-Zellweger, Bündner Bäuerin mit Teufner Wurzeln.

Im September fand in Delémont der 2. Schweizer Wettbewerb der Regionalprodukte statt. Heidi Lenz-Zellweger erhielt für ihre

Bündner Nusstorte eine Goldmedaille. An der Olma, wo am 20. Oktober die Preisverleihung stattfand, trafen wir die glückliche Gewinnerin. Die Bäuerin mit Teufner Wurzeln (Schwester von Gret und Häsi Zellweger) lebt mit ihrer Familie in Muldain/Obervaz. Neben der Nusstorte produziert sie noch den Bündner Röteli, ein aus Obstbranntwein, Kirschen und verschiedenen Gewürzen hergestellter Likör. Diese und viele andere von Bäuerinnen aus verschiedenen Bündner Regionen hergestellten Köstlichkeiten können bei der Dachorganisation Scarnuz Grischn (www.scarnuz-albula.ch) bestellt werden. ep. ■

Heidi Lenz-Zellweger an der diesjährigen Olma.
Foto: zVg.

Andreas Hellers Liebe zur Wurst

Zum Buch «Um die Wurst» des Teufner Journalisten.



Buchautor Andreas Heller. Foto: pd.

Seit vier Jahren guckt Andreas Heller im «nzz folio» Monat für Monat einer Schweizer Wurst unter den Darm. Er reist in alle Winkel des Landes, immer einem Meistermetzger hinterher, der Fleisch, Fett und Gewürze in Därme stopft – bis die Köstlichkeit glänzt, drall und prall. Kompetent und pointiert porträtiert er Klassiker wie die Appenzeller Siedwurst, St. Galler Bratwurst oder fast vergessene Spezialitäten. Er schaut den Metzgern beim Wursthandwerk über die Schulter und entlockt ihnen dabei so manches Geheimrezept,

und die Namen prominenter Kunden – von Jörg Abderhalden über Moritz Leuenberger bis zu Papst Benedikt XVI.

Die im soeben erschienenen Buch «Um die Wurst» versammelten Kolumnen sind die längst fällige Hommage an die Terrine des kleinen Mannes und die Schweizer Metzgerzunft. Der Zürcher Fotograf Helmut Wachter hat für dieses Buch die 42 Metzger porträtiert.

Andreas Heller, 1957 in Thal geboren, ist in Teufen aufgewachsen, hat in Bern und Berlin Germanistik und Geschichte studiert. Er war Inlandredaktor bei der «Weltwoche» und Kolumnist für Wein bei der «Bilanz». Seit 1991 schreibt er im «nzz folio». Vor 12 Jahren war Heller beim Aufbau der neuen Dorfzeitung «Tüüfner Poscht» beteiligt.

GL/pd. ■

Andreas Heller: «Um die Wurst» (128 Seiten, gebunden, mit 42 ganzseitigen Fotografien, 34 Franken). Verlag: Echtzeit Verlag, ISBN: 978-3-905800-06-7



Gold-Auszeichnung für Teufner Imker

Das Teufner Imker-Ehepaar Toni und Martina Manser-Walli, Unterschlatt, ist Mitte Oktober an der 1. Olma-Honig-Prämierung mit dem Gold-Diplom für vorzüglichen Waldhonig ausgezeichnet worden. Die Jungimker, die vor zwei Jahren die Imkerei von (Schwieger-)Vater Sepp Manser übernommen haben, wurden bereits im Frühling mit dem Qualitätssiegel des Vereins Deutschschweizer und Rätoromanischer Bienenfreunde zertifiziert. Im Herbst 2006 hat der gelernte Zimmermann Toni Manser das gediegene Bienenhaus auf dem elterlichen Hof erstellt. Stolz präsentiert er die Auszeichnungen – zusammen mit seiner Frau Martina und den Kindern Urs (vierjährig) und Manuela (6). Foto: GL. ■

Diakon Bruno Ammann verlässt die Gemeinde



Diakon Bruno Ammann verlässt auf Ende März 2008 die Evangelische Kirchgemeinde Teufen. Er

will sich, wie er in seinem Rücktrittsschreiben an die Kirchenvorstanderschaft festhält, nach zwölfjähriger Tätigkeit in Teufen beruflich neu orientieren. Bruno Ammann arbeitete bis 2003 voll und seither zu 70 Prozent als Diakon mit pfarramtlichen Aufgaben. Die Kirchenvorstanderschaft wird an einem Orientierungsabend am 3. Dezember vor der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung über die bis dahin gemachten Vorkehrungen zur Neubesetzung der vakanten Stelle informieren.

Die Verabschiedung von Bruno Ammann soll im Rahmen eines Anlasses zusammen mit der Kirchgemeinde im Frühjahr 2008 vorgenommen werden. pd. ■

Teufner leitet das Sportzentrum Herisau



Der Teufner Herbert von Burg wird das Sportzentrum Herisau in den nächsten drei Monaten als interimistischer Geschäftsleiter führen.

Der mit einem 50%-Pensum gewählte Herbert von Burg, dipl. Bauingenieur ETH, lic. oec. HSG, lebt mit seiner Familie in Teufen und ist Inhaber der TLC Top Line Consulting AG in St. Gallen. Er verfügt über eine 25-jährige Erfahrung in Unternehmensberatung, Unternehmensführung und Management-Ausbildung. pd. ■

Sachbeschädigung in Niederdeufen

In der Nacht vom 28. auf den 29. September warf eine bisher unbekannte Täterschaft das Lichtsignal bei der Schwanenbrücke über das Geländer. Es entstand Sachschaden in der Höhe von ca. 2'000 Franken. kpar. ■

Bisherige bestätigt

Stimmen für SVP-Bischof
Die bisherigen Ausserrhoder Vertreter in den Eidgenössischen Räten sind am Wahlwochenende vom 20./21. Oktober erwartungsgemäss bestätigt worden: Nationalrätin *Marianne Kleiner* erhielt 7'780 Stimmen (in Teufen: 1'057), Ständerat *Hans Altherr* 10'880 (1'396) Stimmen.

«Leserbrief-Kandidat» *Edgar Bischof* (SVP), Teufen, kam auf 1548 (233) Stimmen. Einen Achtungserfolg erzielte der Teufner *Max Hungerbühler*, der für die FDP St. Gallen kandidiert hatte. Mit 16'771 Stimmen belegt der knapp nicht Gewählte den dritten Platz.

Ja zum Steuer- und Nationalbankgold-Gesetz

Auf kantonaler Ebene fand die Revision des Steuergesetzes mit 10'714 Ja gegen 3'420 Nein (Teufen: 1'439 : 330) ebenso klare Zustimmung wie das Nationalbankgold-Gesetz mit 12'875 Ja- gegen 1'333 Nein-Stimmen (1'621:175). Stimmbeteiligung: 39,7%. *TP* ■

Kinder machen «Tüüfner Poscht»

Die Dezember/Januar-Ausgabe der Teufner Dorfzeitung ist fest in Kinderhänden.

Im Dezember ist es soweit – dann erscheint die erste «*Kinder-Tüüfner Poscht*»! Die Idee, auch einmal die Teufner Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen zu lassen, ist vor längerer Zeit entstanden. Die Umsetzung dieser Idee ist seit anfangs Jahr Realität.

Im Frühling präsentierten wir unsere Idee den Lehrkräften der 5./6. Klasse und stiessen dabei auf offene Ohren. Sowohl die Lehrpersonen *Pascal Hofstetter*, *Sandra Breitenmoser* (Niederteufen), *Oliver Menzi* und *Franziska Niedermann* (Landhaus) als auch die 6.-Klässler waren von der Idee begeistert.

Vor den Sommerferien stellten die jungen Journalisten mit viel Elan einen abwechslungsreichen Ideenkatalog zusammen und ein Kinder-Redaktionsteam wurde gewählt. Nach den Sommerferien begann dann die eigentliche Arbeit: Die Schüler/-innen be-



Das Kinder-Redaktionsteam sammelt, ordnet und wertet die Beiträge der «kleinen Journalisten» aus und trifft eine Auswahl für die «*Kinder-Tüüfner-Poscht*». Foto: OM

fassten sich intensiv mit dem Thema «*Zeitung*» und wurden dann auch selber journalistisch tätig. – Wir sind gespannt, worüber die 6.-Klässler in der Dop-

pelnummer Dezember/Januar informieren werden und freuen uns auf die erste Ausgabe der «*Kinder-Tüüfner-Poscht*» (sie erscheint am 4. Dezember)! *ML* ■



Kunst am Privathaus – Hans Schweizer in Teufen

Ein «Heimweh-Teufner» kehrt zurück – wenigstens für eine künstlerische Arbeit im öffentlichen Raum: Der bekannte Kunstschaffende *Hans Schweizer*, Gais, hat anfangs Oktober die langweilige Hausfassade eines Privathauses an der Speicherstrasse verschönert. Auf verschattetem Türkis-Hintergrund ist eine Waldsilhouette mit Vollmond entstanden. Der 65-jährige Hans Schweizer, der von 1961–2005 mit Unterbrüchen in Teufen wirkte, erlebt gegenwärtig einen bewegten Herbst: Noch bis 11. November zeigt das Kunstmuseum Olten eine umfassende Werkchau des Künstlers. Gleichzeitig ist im Appenzeller Verlag der Bildband «*Retrospektive des Malers Hans Schweizer, Werke 1957–2007*» erschienen. *GL* Foto: TS ■

Chlausaktion der Kath. Pfarrei Teufen

Vom 1.–6. Dezember wird Sankt Nikolaus mit Knecht Ruprecht unterwegs sein.

Wer seine Kinder überraschen möchte, wendet sich an das Kath. Pfarramt, Stofel (071 333 13 52). Die im Vorjahr besuchten Familien erhalten automatisch ein Anmeldeformular. *pd.* ■

Ökumenischer Adventsbasar im Stofel

Am 1./2. Dezember findet der ökumenische Adventsbasar im Pfarreizentrum Stofel statt. Er beginnt am Samstag um 16 Uhr und ist geöffnet bis 20 Uhr, am Sonntag von 11.15 bis 14 Uhr.

Es wird auch dieses Jahr wieder für vorweihnächtliche Atmosphäre gesorgt. Neben Adventskränzen und weihnächtlichen Gestecken, verschiedenen Handarbeiten und Backwaren, Büchern, CDs und Schallplatten aus der Flohmarktecke werden Arti-

kel aus dem Teufner Claro-Weltladen und Arbeiten des Altersheims Lindenhügel verkauft.

Am Samstag können sich die Gäste ab 17 Uhr bei einem reichhaltigen Pastabuffet sowie einem Dessertbuffet verwöhnen lassen. Sonntags sorgen eine feine Gerstensuppe und ein Kuchenbuffet für das leibliche Wohl. Diese Köstlichkeiten werden von *Marion* und *Cornel Schmidgall* zubereitet.

Mit dem diesjährigen Erlös wird das Kinderdorf *Kiran* in der indischen Stadt Varanasi unterstützt. *pd.*

Möchten Sie mithelfen? Melden Sie sich bei Irene Grob (071 333 39 12), Yvonne Angehrn (071 333 34 58) oder Heidi Albrecht (071 333 43 08). Die Kränze und Gestecke werden am Montag, 26. November, von 8.30 bis 12 Uhr und ab 13.30 Uhr, am Dienstag, 27. November, ab 8.30 Uhr hergestellt. Über «*Mitkranzer/-innen*» freuen sich Eveline Zellweger (071 333 26 33) und Claudia Walser (071 333 42 07). ■

November			Wer:	Was:	Wo:
Do	01.	10.00 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Panoramaweg Waldstatt 2. Gruppe zum Rechberg	Treff Bahnhof Teufen
Do	01.	19.30 Uhr	Gemeinde Teufen	Öffentliche Orientierung	Lindensaal
Fr	02.	20.00 Uhr	baradies	Alfonsia en el bar	baradies, Engelgasse
Fr/Sa	02.	20/18 Uhr	Lesegesellschaft	Tanzensemble «Me» von Cordelia Alder	Lindensaal
Sa	03.	08–11 Uhr	Schule	Besuchstage Kindergärten/Schulhäuser	Ganze Gemeinde
Sa	03.	08–11 Uhr	Ludothek	Ludothek geschlossen Spielen am Schulsamstag im Landhaus	
So	04.	17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Reformations-Sonntag Vocal-Ensemble St.Andreas aus Bulgarien	Kath. Kirche Stofel
Di	06.	09.00 Uhr	Vorbereitungsteam	Ökumenischer Zmorge	Zwingliisaal
Di	06.	19.00 Uhr	Samariterverein	Beginn Nothelfer-Kurs	Sporthalle Landhaus
Mi	07.	14–17 Uhr	Ludothek	Spielnachmittag	Pfarreizentrum Stofel
Mi	07.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treffen	Altersheim Lindenhügel
Mi	07.	17.00 Uhr	Samariterverein	Blutspende-Aktion	Sporthalle Landhaus
Mi	07.	20.00 Uhr	EVP AR	Info-Abend zum Gesundheitsgesetz mit Kantonsrat Richard Wiesli	Saal Hotel Ochsen
Do	08.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	08.	19.30 Uhr	Bibliothek	Indisches Fest	Gemeindebibliothek
Fr	09.	20.00 Uhr	baradies	regierBar	baradies, Engelgasse
Sa	10.	19.45 Uhr	Männerchor Tobel	Unterhaltungsabend	Lindensaal
So	11.	ganzer Tag	Turnverein	Vaki-Turnen	Sporthalle Landhaus
So	11.	13.30 Uhr	Männerchor Tobel	Unterhaltungsnachmittag	Lindensaal
Mi	14.	17.00 Uhr	Bibliothek/Evang. Kirchgemeinde	Lesung: 100. Geburtstag von Astrid Lindgren	Bibliothek
Do	15.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Auf die Kyburg 2. Gruppe Treff 08.30 Uhr	Treff Bahnhof Teufen
Fr/Sa	16./17.	17/10 Uhr	Gemeinde	Ausstellung: Fünf Kunstprojekte	Alterszentrum Gremm
Do	22.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	22.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Trauerphasen: Vortrag von Verena Kast	Pfarreizentrum Stofel
Fr	23.	20.00 Uhr	baradies	Duenda – musikalische Weltreise	baradies, Engelgasse
Sa/So	23./24.	20/14 Uhr	Harmoniemusik	Unterhaltungsanlässe	Lindensaal
Di	27.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabbel-Gruppe	Pfarreizentrum Stofel
Fr–So	30.–2.	17/10 Uhr	Gewerbe	Teufner Weihnachtstage	Zeughaus
Fr/Sa	30./1.	18.00 Uhr	St.Galler Tagblatt	Merry Christmas	Lindensaal
Dezember			Wer:	Was:	Wo:
Sa	01.	10–12 Uhr	Ludothek	Spielen in der Ludothek	Gremmstrasse 7
Sa	01.	11.00 Uhr	Lesegesellschaft	Präsentation Neujahrsblatt 2008	baradies, Engelgasse
Sa/So	01./02.	ganzer Tag	Frauenverein	Ökumenischer Advents-Bazar	Pfarreizentrum Stofel

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); E-Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch